Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

11.06.1941 (Nr. 160)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Bezugspreis Mk. 2,30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2,30 Mk (einschl. 30,1 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernspr. 54121, Nachtr. u. Sonntg. 61115. Schriftleitung: Verantwortl. 12—13 Uhr; Schriftleitung: Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise:
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. (für Klein- u. Familienanzeig. u. a.) sowie sonstige Bedingungen: Preisliste 9 Nachlaßstaffel C. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 54121; Nachtruf und sonntags 51115; Oberstr. 86, Ruf 54121; Ohle: Mühlendamm 2; Vr.-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststr., Ruf 43458; Vr.-Vegesack: Rohrstr. 24, Ruf 4 u. 8; Vr.-Blumenthal: Apr.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 160 / 11. Jahrgang — Mittwoch, 11. Juni 1941 — Einzelpreis 15 Rpf.

Der Duce: „Wir siegen gemeinsam"

Ganz Italien hörte Mussolini am Jahrestag des Kriegseintritts

Rom im Flaggenschmuck

hn. Rom, 10. Juni. (NSG.-Eigenbericht.) Schon am frühen Dienstagnachmittag, am Erinnerungstag des Kriegseintritts Italiens, herrschte in den reichbeflaggten Straßen Roms lebhafte Bewegung. Geschäfte und Betriebe schlossen um mehrere Stunden früher als gewöhnlich. Kein Faschist, der nicht im Gemeinschaftsempfang die Kammer-Rede des Duce hören wollte. Die Kammer selbst war lange vor Eröffnung der Sitzung bis auf den letzten Platz besetzt. Auf der Ministerbank und im Oval der Sitzreihen der 700 Nationalräte herrschte ausschließlich die Wehrmachtsuniform und das Schwarzhemd vor. In der Diplomatenloge bemerkte man den deutschen Geschäftsträger Fürst Bismarck, den japanischen Botschafter Horokiri, die Gesandten der dem Dreimächtepakt beigetretenen Staaten, den russischen Botschafter und andere Mitglieder des Diplomatischen Korps.

Kammerpräsident Graf Grandi eröffnete um 17 Uhr die Sitzung. Kurz darauf hörte man von außen stürmische Rufe der versammelten Menge. Wenige Augenblicke später betrat Mussolini den Sitzungssaal. Alle Anwesenden erhoben sich von ihren Sitzen und brachten dem Duce eine minutenlange brausende Kundgebung dar. Der Kammerpräsident ließ über die Gesetzesentwürfe zur Angliederung der dalmatinischen Gebiete und die Schaffung der Provinz Laibach abstimmen. Beide Vorlagen gelangten unter großem Beifall einstimmig zur Annahme. Als der Duce dann ans Rednerpult trat, wurde ihm erneut eine gewaltige Ovation dargebracht.

Zu Beginn seiner Rede gab Mussolini zunächst eine zusammenfassende Darstellung des italienisch-griechischen Feldzuges unter besonders eingehender Schilderung der Operationen vom Februar bis zum Zusammenbruch des griechischen Heeres. Mit stärkster Betonung und unter stürmischem Beifall erklärte der Duce, daß das von den Engländern mit allen modernsten Waffen ausgerüstete griechische Heer ohne die englische Hilfe sich nicht hätte halten können. Während die italienischen Truppen sich vorbereiteten, das griechische Heer zu vernichten, zeigte Jugoslawien sein wahres Gesicht.

Anschließend an einen kurzen Ueberblick über die gemeinsamen Operationen der Achsenmächte auf dem Balkan, die zum Nutzen Englands aus Griechenland und damit zur völligen Ausschaltung Englands auf dem europäischen Kontinent geführt hätten, betonte der Duce, daß die Ausschaltung Englands eine tiefgehende Veränderung der politischen Karte dieses Teiles Europas hervorgerufen habe. Nach einem Hinweis auf die Gebietsveränderungen, die Bulgarien, Albanien, Ungarn und Deutschland und Italien betreffen, unterstrich der Duce die besondere Bedeutung des neugeschaffenen kroatischen Staates.

Nach einer eingehenden sachlichen Würdigung der Leistungen der italienischen Truppen in Ostafrika, die, wie der Duce betonte, unter dem Befehl des Herzogs von Aosta ein Ruhmesblatt in die Geschichte des italienischen Heeres geschrieben haben und auch noch bis zum äußersten weiterkämpfen würden, erklärte der Duce: Er wisse nicht, wann und wie Italien das ostafrikanische Imperium zurückerobern werde, aber er könne schon jetzt kategorisch und endgültig erklären, daß Italien dies von den Italienern zivilisierte und mit italienischem Blut getränkte Gebiet zurückerobern werde. „Unsere Toten werden und können nicht ungerächt bleiben!" (Minutenlanger, stürmischer Beifall).

Der Duce behandelte sodann kurz die Rückeroberung der Cyrenaika, die durch deutsche Panzertruppen gemeinsam mit italienischen Truppen durchgeführt worden sei. (Stürmischer Beifall). Mit der Eroberung Kretas habe die Achse einen wichtigen Stützpunkt für die Operationen der Luftwaffe im Mittelmeer gewonnen. Damit werde der Zeitpunkt beschleunigt, an dem Großbritannien endgültig aus dem östlichen Mittelmeer verjagt sein werde.

Sodann gab der Duce einen Ueberblick über die Beziehungen zu den mit Italien verbündeten und befreundeten Mächten und wies hierbei mit großem Nachdruck unter lang anhaltendem Jubel und Beifall auf die enge kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien hin. Als der Duce mit erhobener Stimme in den Saal rief: „Wir marschieren zusammen, wir kämpfen zusammen und wir werden gemeinsam siegen!" erhob sich die gesamte Versammlung von den Plätzen und brachte minutenlang Deutschland und seinem Führer eine gewaltige Kundgebung dar. Immer wieder ertönten die Rufe: „Es lebe der Führer! Es lebe Hitler! Es lebe Deutschland!" Auch nach dem Kriege, so fuhr Mussolini fort, würden die beiden Achsenvölker unbedingt weiter kameradschaftlich zusammen marschieren. Als der Duce dann auf England zu sprechen kam, ertönten von allen Bänken stürmische Pfui-Rufe.

Hinsichtlich Japans unterstrich der Duce die von Matsuoka abgegebenen Erklärungen, daß Japan einem Angriff der Vereinigten Staaten gegen die Achse nicht gleichgültig zusehen würde, zumal Japan wisse, daß auch sein Schicksal auf dem Spiele stehe. Zu Spanien erklärte der Duce, es müsse selbst in voller Freiheit die Entscheidung treffen. Das falangistische Spanien wisse, wo seine Feinde und wo seine bewährten Freunde stünden. Hinsichtlich der USA. betonte Mussolini, auch eine volle Intervention würde heute zerspätet kommen und könnte Großbritannien nicht mehr den Sieg sichern.

Zum Schluß wies der Duce unter stürmischem Beifall auf die granitene innere Geschlossenheit und Festigkeit des italienischen Volkes hin. England könne diesen Krieg nicht gewinnen, weil es alle Positionen in Europa verloren habe, Positionen, die auch durch die Vereinigten Staaten nicht ersetzt werden könnten. In diesem Kampfe zwischen dem Gold und dem Blut werde das Blut siegen!

Während sich die Kammer später setzte und der Duce in den Palazzo Venezia zurückfuhr, strömten immer neue Massen auf die Piazza Venezia und verlangten stürmisch den Duce zu sehen. Mehrmals mußte sich Mussolini auf dem Balkon zeigen, ehe sich die Menge zerstreute.

Italienische U-Boote versenkten 9 Schiffe

Rom, 10. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: „Im zentralen Mittelmeer haben unsere Flugzeuge südwestlich von Malta im Kampf mit feindlichen Jagdflugzeugen einen feindlichen Jäger abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt. In Nordafrika sind an der Tobruk-Front kleine Aufklärungsversuche des Feindes prompt zurückgeschlagen worden. Unsere Artillerie hat Batterien und Munitionsdepots von Tobruk mit sichtlicher Wirkung beschossen. Italienische und deutsche Luftverbände haben Luftabwehr- und Verteidigungsstellungen im Abschnitt von Tobruk und bei Marsa Matruk angegriffen. In Tobruk wurden Schäden und Brände verursacht. Zwei Hurricane wurden von deutschen Jägern abgeschossen. In der Nacht zum 9. Juni hat der Feind einen neuerlichen Einflug auf Tripolis und Benghasi unternommen. In Ostafrika gingen im Gebiet von Galla und Sidamo unter Kämpfen, die durch das schlechte Wetter behinderten Bewegungen der eigenen und feindlichen Kolonnen weiter. Im Gebiet von Gondar hat der Feind die Befestigungsanlagen von Debra Tabor bombardiert und mit MG.-Feuer belegt sowie seine Aufforderung zur Uebergabe erneuert, die unsere Besatzung abgelehnt hat. Unsere U-Boote haben im Atlantik einen großen feindlichen Geleitzug angegriffen und neun Dampfer mit insgesamt 63 000 BRT. versenkt."

Luftwaffe versenkte erneut zwei Frachtschiffe

Der Feind verlor an einem einzigen Tag wieder zehn Flugzeuge

Berlin, 10. Juni. Die Luftwaffe versenkte an der britischen Südküste und im Atlantischen Ozean zwei Frachtschiffe mit zusammen 10 000 BRT. Zwei weitere Handelsschiffe wurden im Atlantik und auf der Höhe von Portland so schwer beschädigt, daß auch mit ihrem Verlust gerechnet werden kann. Im Bristolkanal hielt ein bewaffnetes feindliches Tankschiff einen Bombentreffer. In Nordafrika wurden feindliche Stoßtrupps vor den deutsch-italienischen Stellungen bei Tobruk abgewiesen. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe bombardierten britische Flakstellungen und Verteidigungsanlagen von Tobruk und Marsa Matruk. Bei Luftkämpfen über dem Kanal und über Nordafrika sowie bei Einflugversuchen in die besetzten Gebiete verlor der Feind zehn Flugzeuge. Hiervon wurden durch Jäger sieben, durch Flakartillerie ein Flugzeug abgeschossen. Torpedoboote schossen in der Nordsee zwei britische Kampfflugzeuge ab. Damit hat diese Torpedoflottille in drei Tagen vier britische Kampfflugzeuge vernichtet. Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt. In der Kriegführung gegen die britische Versorgungsschiffahrt waren Fliegerverbände des Generalobersten Stumpff besonders erfolgreich. In der Woche vom 1. bis 7. Juni versenkten sie elf Schiffe mit rund 80 000 BRT. und beschädigten 15 weitere Schiffe schwer. Damit haben diese Verbände seit dem 1. Februar 1941 insgesamt 33 Handelsschiffe mit 208 000 BRT. vernichtet und 86 Schiffe beschädigt.

hw. Stockholm, 10. Juni. Einer im finnischen Außenministerium eingegangenen Meldung zufolge ist der in britischen Diensten fahrende finnische Dampfer „Venix" (1851 BRT.) auf der Fahrt von Norfolk in England durch einen Luftangriff versenkt worden. Die aus 21 Mann bestehende Besatzung des Schiffes wurde gerettet.

Britischer Panzerangriff in Syrien gescheitert

Englische Gefangene in Beirut — Syrische Juden begrüßen den britischen Angriff

Dr. B. Vichy, 10. Juni. (NSG.-Eigenbericht.) Den ganzen Montag über haben die englischen Mittelmeersender eine Fülle von Lügen über die Ereignisse in Syrien ausgestreut, als ob auf diese Weise der Kampf in Syrien entschieden werden könne. Die englischen Lügen haben zwei verschiedene Tendenzen: 1. wird behauptet, die Franzosen, die unter dem Oberkommando des Generals Dentz stehen, würden zu Tausenden zu den Engländern überlaufen. Gleichzeitig aber wird behauptet, es sei in Syrien und Libanon der Krieg überhaupt schon vorbei. Die Absicht dieser Tendenzmeldungen, die von amtlicher französischer Seite in Bausch und Bogen dementiert werden, ist völlig klar: die Engländer rechnen — wie in Dakar — damit, daß die Franzosen durchweg Verräter seien. Die siegreiche Verteidigung von Dakar hätte die Engländer jedoch belehren müssen. Trotzdem versuchen sie in Syrien und Libanon den gleichen Kniff noch einmal auszuprobieren. Einigegen den englischen Propagandalügen stellen die französischen Generalstabskreise in Vichy fest, daß der französische Widerstand auf der ganzen Angriffslinie ungebrochen ist. Der Hauptangriff der Engländer richtet sich auf die Grenzstadt Derda, welche den Zugang nach Damaskus verschließt. Die Kämpfe haben sich auf einer sehr breiten Front entwickelt, und zwar von Cheik-Meskine über Kenetira, Merj Anoum zu dem Fluß Litani hin. Eine klare Frontlinie hat sich noch nicht entwickelt. In französischen Kreisen hat man den Eindruck, daß die Engländer ihre Landoperationen mit Flottenoperationen verbinden wollen, jedoch ist die Zusammenarbeit von Land- und Seestreitkräften den Engländern bis jetzt noch nicht geglückt. Ein englisches Torpedoboot wurde durch die französische Artillerie beschädigt. Mehrere Landungsversuche an der libanesischen Küste scheiterten. Gelandete englische Abteilungen konnten gefangengenommen werden. Ein englischer Angriff mit Panzerwagen nördlich von Derda brach im Feuer der französischen Abwehrgeschütze zusammen. Die Engländer erlitten dabei Verluste. Sechs Panzerwagen wurden zerstört. Die englische Luftwaffe setzte ihre Bombenangriffe gegen die syrischen Flugplätze Rayak, Mezze und Nerab fort. Sie warf Flugblätter in französischer und arabischer Sprache ab. Die französische Luftwaffe unternahm Angriffe auf Marschkolonnen hinter der Front.

hn. Rom, 10. Juni (NSG.-Eigenbericht). In den Straßen Beiruts sind einer Meldung des Sonderkorrespondenten des „Popolo di Roma" zufolge die ersten englischen Gefangenen zu sehen. Der italienische Bericht erstatter bezeugt, daß in Syrien das Leben seinen normalen Gang nehme. Der Angriff habe am Sonntagmorgen an drei Punkten der syrischen Grenze eingesetzt. Australische Streitkräfte von nicht feststellbarer Stärke seien dabei entgegen den Erwartungen des britischen Oberkommandos, das auf geringen Widerstand rechnete, auf die französische Abwehr gestoßen. In zehnstündigem Gefecht habe der Angreifer Verluste erlitten, ohne wesentliche Erfolge zu erzielen. Der erste Tag der Kämpfe in Syrien bewies, daß die Truppen des Generals Dentz ihre Pflicht erfüllten. Der englische Angriff habe in Syrien keinerlei Ueberraschung ausgelöst. Er richtete sich, so führen Kommentare der italienischen Presse ergänzend aus, sowohl gegen Englands ehemaligen Bundesgenossen Frankreich wie auch gegen die Araber. In Rom wird darauf aufmerksam gemacht, daß genauere Meldungen über die Lage in Syrien erst in einigen Tagen zu erwarten sind, zumal alle Verbindungen zwischen Syrien und der Türkei unterbrochen sind.

Ankara, 10. Juni. Nach Meldungen aus Ahana sind die englischen Truppen, die bis Adlun vorstießen, dort zurückgeschlagen worden. Adlun ist wieder in französischer Hand. Angriffe englischer Kavallerie gegen Hasbana wurden ebenfalls zurückgeschlagen. Bei einem Seegefecht zwischen englischen und französischen Schiffen wurden zwei englische Torpedoboote getroffen, von denen eines von der Besatzung verlassen wurde, während das andere brennt.

Die Pariser Presse stellt bei ihren weiteren Betrachtungen zu dem englischen Ueberfall auf das französische Mandatsgebiet den Verteidigungskampf der dort befindlichen französischen Truppen in den Vordergrund, die nicht nur für Syrien, sondern im weiteren Sinn für das ganze französische Reich kämpfen. Der „Matin" erklärt, die französischen Soldaten in Syrien verteidigen das französische Reich, die französische Ehre und die französische Flagge und beweisen damit ihre geschworene Treue gegenüber dem Staatschef. Der „Cri du Peuple" verlangt, daß Frankreich die Engländer und den englischen Besitz in Frankreich als Geiseln für das Leben und die Güter der Franzosen in Syrien sicherstellen, mit dem die Briten so leichtsinnig umspringen. „Aujourd'hui" schreibt, auf jede englische Niederlage folgt ein Angriff gegen das besiegte und erschöpfte Frankreich. England rächt sich für seine Ohnmacht gegenüber dem Stärkeren, indem es den Schwächeren auszaubt, der aber vielleicht gar nicht so schwach sein mag, wie es sich das vorstellt.

Die Juden Syriens und des Libanon machen, wie „Mondo Arabo" aus Damaskus meldet, kein Hehl daraus, daß sie den englischen Angriff freudig begrüßen. Sie hatten befürchtet, daß die Vichy-Regierung ihre Judengesetzgebung auf Syrien ausdehnen werde und tragen jetzt offen zur Schau, daß sie sich erleichtert fühlen und auf britisch-amerikanischen Schutz wie ihn ihre Rassegenossen in Palästina genießen, hoffen.

Syrien als jüdisches Einwanderungsland. Bei dem Einfall in Syrien kommen in der britischen Armee auch Abteilungen jüdischer Hilfstruppen zum Einsatz, die in Palästina angeworben und ausgebildet wurden. Wie aus Jerusalem gemeldet wird, hatte man diesen Truppen vor ihrem Einsatz gegen Syrien durch britische Offiziere erklären lassen, der bevorstehende Kampf gehe nicht nur um britische, sondern auch um jüdische Interessen. In arabischen Kreisen ist man davon unterrichtet, daß zwischen der britischen Regierung und der Jewish Agency in Jerusalem Abmachungen getroffen wurden, Syrien gegebenenfalls ebenso wie Palästina der jüdischen Einwanderung zu öffnen. Man hat Beweise dafür, daß der Zionistenhauptling Chaim Weizmann in dieser Sache mit dem britischen Kolonialamt verhandelt hat.

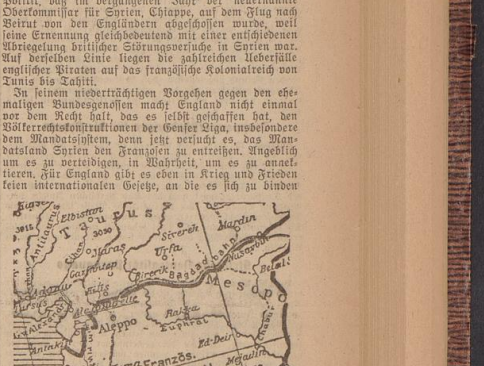
(Siehe auch Seite 2)

Frankreichs Recht

Churchills Piratenakt in Syrien

Französische und englische Streitkräfte stehen sich nicht zum erstenmal im syrischen Gebiet gegenüber, denn die Engländer hatten schon unmittelbar nach dem Weltkrieg versucht, den Franzosen Syrien streitig zu machen. Im englisch-französischen Geheimvertrag von 1915 über die Aufteilung der Türkei war den Franzosen Syrien einschließlich Mesopotamien mit den Oelfeldern von Mossul zugesagt worden. Noch im gleichen Jahr hatten die Briten aber den größten Teil dieses Raumes auch den Arabern für ein unabhängiges arabisches Reich versprochen. Mit den Waffen in der Hand mußten sich die Franzosen Damaskus holen, das Irak-Oel und erhebliche Teile der syrischen Wüste gingen ihnen jedoch verloren. 1925 suchte England abermals durch Waffenlieferungen an die Drusen einen Aufstand anzuzetteln und den französischen Kolonialbesitz im Nahosten zu erschüttern. Es ist die Fortsetzung dieser durch nichts gerechtfertigten Politik, daß im vergangenen Jahr der neuernannte Oberkommissar für Syrien, Chiappe, auf dem Flug nach Beirut von den Engländern abgeschossen wurde, weil seine Ernennung gleichbedeutend mit einer entschiedenen Abriegelung britischen Störungsversuche in Syrien war. Auf derselben Linie liegen die zahlreichen Ueberfälle englischer Piraten auf das französische Kolonialreich von Tunis bis Tahiti.

In seinem niederträchtigen Vorgehen gegen den ehemaligen Bundesgenossen macht England nicht einmal vor dem Recht halt, das es selbst geschaffen hat, den Völkerrechtskonstruktionen der Genfer Liga, insbesondere dem Mandatsinstem, denn jetzt versucht es, das Mandatsland Syrien den Franzosen zu entreißen. Angeblich um es zu verteidigen, in Wahrheit, um es zu annektieren. Für England gibt es eben in Krieg und Frieden keinen internationalen Hetzer, an die es sich zu binden



Kartenbild zu dem Kampf um Syrien

bereit wäre. Deutschland hatte zwar längst darauf verzichtet, am Genfer Intrigenspiel teilzunehmen. Nichtsdestoweniger hatte es im Waffenstillstandsvertrag und in sonstigen Vereinbarungen mit Frankreich ausdrücklich Rücksicht auf die französischen Kolonialinteressen genommen. Die Regierung in Vichy erhielt durchaus die Möglichkeit, ihr Kolonialreich militärisch gegen Angreifer zu verteidigen. Obwohl uneingeschränkter Sieger, hat Deutschland die Belange des französischen Imperiums ausreichend respektiert und Frankreich in seinen Kolonien nicht hilflos gemacht. Denn Deutschland verfolgt nicht den Plan, das französische Kolonialreich zu vernichten.

Um so greller hebt sich von diesem Hintergrund der Einbruch Englands in das französische Besitztum an der Levanteküste ab, das London sich als Angriffsziel ausgesucht hat, weil es weit ab von Vichy, d. h. dem Versorgungszentrum des Mutterlandes liegt, und weil das britische Oberkommando von Kairo im Jordantal und an den Druseniengen den geringsten Widerstand vermutet. Die Regierung Petain hat ihre Entschlossenheit verkündet, dem Völkerrechtsbrecher nach besten Kräften entgegenzutreten. Deutschland versteht diese Haltung Frankreichs und seinen Anspruch auf Verteidigung des kolonialen Besitzes, ja es steht in dieser Auseinandersetzung aus moralischen und rechtlichen Prinzipien auf der Seite der Franzosen.

Churchill bemüht sich mit allen Mitteln einer verlogenen und verkrampften Agitation, die englische Aggression gegen Syrien in seiner Art zu „begründen". Zu diesem üblen Zweck setzte er seine infamen Lügen

Unser Tagesspiegel

Die deutsche Luftwaffe vernichtete erneut zwei feindliche Frachtschiffe.

Italienische U-Boote griffen einen großen englischen Geleitzug an und versenkten neun Schiffe mit 63 000 BRT.

Churchill inszenierte im Unterhaus eine tägliche Rechtfertigungsstunde über die Kreta-Niederlage.

Englands Piratenakt in Syrien wird in der nichtenglandhörigen Weltpresse nach wie vor scharf verurteilt.

Die Massenflucht aus Alexandria nimmt ihren Fortgang.

Mussolini hielt anläßlich des vor einem Jahre erfolgten Kriegseintritts Italiens eine Rede.

Die NSDAP., Kreis Bremen, veranstaltet am Freitag eine Kundgebung mit Reichsstatthalter Röver.

SA.-Oberführer Clausen wurde zum Führer des Schützengaues „Nordsee" ernannt.

Der Chef der Ordnungspolizei verfügte eine Lockerung des Tanzverbotes.

Unser liebes Frauenschaftsmitglied
Meta Garlich
ist nach schwerer Krankheit sanft entschlafen.
NS.-Frauenschaft Ortsgruppe Peterswerder
Treffpunkt zur Beisetzung am Mittwoch, 10 Uhr, vor der Kapelle des Oberneuland Friedhofes.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen zuteil wurden, sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.
Joh. Schulze, geb. Grunewald und Kinder.
Bremen, 9. Juni 1941, Buddestraße 11

Die gute Fuhljahrbrille
Diplom-Optiker
Martin Fuhljahn
Bremen-Neustadt
Brückenstraße 25
Gröpelinger Heerstraße 208

Künstliche Augen
Einzelne naturgetreue Sonder-Anfertigung
Dienstag, 24. Juni, 9 Uhr, noch 25. Juni, 9 Uhr, im Hotel Schaper-Siedentopf, Bahnhofstraße 11
Gebr. Müller-Wut, Stuttgart
Zugelassen bei Kassen und Behörden

Kaufgesuche
Eisschrank
gut erhalten. Ang. unter Z 1137
Gebrauchter Eisschrank
zu kaufen gesucht. Ang. mit Größen- und Preisangabe unter F 52 306
Kanadier
zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter O 6804 erbeten.
nur gut erhalt. Rotkehlchenwagen 1 Radio, bleifrei, 220 Volt, Ang. unt. B 5627
Gut erhalt. Kinder-Sportwagen Preisangebote unter E 5630.
Feldstecher
zu kaufen gesucht. Ang. unt. F 6851
Klein-Kamera
für Anfänger gesucht 6×6 oder 6×9. Vollbagen. Barkaufer 205

Scherk Motorräder
Metalle Schrott Altpapier Altgummi
Preise & Wessel Nachf. Seewartestraße 17 Telefon 8 69 91

Alt-Double
kauft Juwelier
Ernst Meyer
SOGESTR. 62-64
Gen. B.C. 40/12155

Frucht's Schönheitswasser APHRODITE
macht aus einem schlechten ein schönes. Pickel, Teint einen schönen. Pickel und Mitesser verschwinden

Filialen Niederlagen

eine
kretärin
gen
assiererin
DS
s E
büro

auf verschiedenen Wegen in die Welt, ohne daß sie dadurch wahrer werden. Durch Reuter ließ er die frei erfundene Behauptung von der Gefangennahme deutscher Fallschirmjäger verbreiten und durch „Exchange Telegraph" die Lüge, daß die Deutschen an der Vorbereitung eines syrischen Flughafens arbeiteten. Eine andere Erfindung Churchills ist die von „Exchange Telegraph" verbreitete Faselei, es seien Versuche festgestellt worden, deutsche Truppen auf griechischen Fischerbooten über das Meer herbeizuschaffen. So verschiedenartig diese Lügen auch sind, so können sie doch die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß sich kein einziger deutscher Soldat in Syrien befindet.

So sehr die Welt gewohnt ist, zu sehen, wie die Briten das Recht anderer Staaten mit Füßen treten, so sehr übertrifft doch der Piratenakt gegen Syrien alle in den letzten Jahren beobachteten britischen Schandtaten. Wenn man in den USA. zu dem Piratenstreich applaudiert, so verfolgt man damit offenbar sehr egoistische Ziele, nachdem man schon erfolgreich die Hand nach dem britischen Weltreich ausgestreckt hat. Objektiv ist nicht zu zweifeln, daß in dieser englisch-französischen Auseinandersetzung um Syrien das Recht Frankreichs von England gebrochen wurde. Deutschlands Auffassung über diesen Konflikt ergibt sich also von selbst und schließt die volle Anerkennung des französischen Widerstandes gegen England ein.

600 Tote in Alexandrien

Stockholm, 10. Juni. Die Flucht aus Alexandria nimmt, wie Reuter aus diesem von der deutschen Luftwaffe hart angepackten britischen Flottenstützpunkt meldet, immer größere Ausdehnung an. Die Zahl der Flüchtlinge sei rasch auf 40 000 gestiegen und nach Ansicht eines höheren Eisenbahnbeamten werde sich diese Zahl in den nächsten Tagen mindestens verdoppeln.

Der ägyptische Ministerpräsident hat dem englischen Nachrichtendienst am Dienstag bekanntgegeben, daß bei den Luftangriffen auf Alexandrien 500 bis 600 Personen getötet worden seien. Zu der Behebung der allerschlimmsten Not der Bevölkerung wurden die notwendigsten Nahrungsmittel nach Alexandrien gesandt. England hat die ägyptische Hafenstadt Alexandrien zu einem seiner wichtigsten Stützpunkte im östlichen Mittelmeer ausgebaut. Die Schuld an den Todesopfern und den durch die Luftangriffe hervorgerufenen Leiden der Bevölkerung fällt daher in vollem Umfange auf die britischen Kriegsbrandstifter zurück.

Bluttat in Plymouth

W. S. **Lissabon**, 10. Juni. (BZ.-Eigenbericht.) In einem Hotel in Plymouth hat sich, wie jetzt durch die Untersuchung bekannt wird, in den letzten Maitagen ein blutiger Zwischenfall abgespielt, dessen Opfer der französische Marineleutnant Garnier, ein Anhänger des Verräters de Gaulle, wurde. Die Untersuchung ergab, daß der englische Fliegerleutnant Stevens in dem Hotel abgestiegen war, in dem sich Garnier befand. Stevens, der Grund zu haben glaubte, auf den französischen Offizier eifersüchtig zu sein, hatte nach einem Trinkgelage die Tür zum Zimmer des Franzosen eingeschlagen. Kurze Zeit nach diesem Vorfall, der sich gegen 3 Uhr morgens zutrug, wurde der französische Offizier tot unter dem Fenster seines Zimmers auf der Straße aufgefunden. Der britische Offizier gab zu, die Tür aufgebrochen zu haben, leugnete aber, im Zimmer des Franzosen gewesen zu sein. Die Untersuchung wurde mit dem für die britische Justiz bezeichnenden Befund abgeschlossen, daß Leutnant Garnier an Verletzungen gestorben ist, daß aber kein genügender Beweis vorliege, um über die Herkunft der Verletzungen ein Urteil zu fällen.

Truppenverstärkungen für die Azoren

Lissabon, 10. Juni. Zur weiteren Verstärkung der Garnisonen auf den Azoren gingen neue Einheiten des portugiesischen Heeres, hauptsächlich Pioniertruppen, nach dieser Insel ab. Die portugiesische Regierung hat zu diesem Zweck den Dampfer „Joao Belo" gechartert, ein Schiff, das auch für den Truppentransport nach den Kap Verdischen Inseln Verwendung finden soll. Die portugiesische Presse fährt fort, die Truppenverschiebungen in großer Aufmachung zu vermerken. Die bekannte Zeitung „La Voz" behandelt in ihrem Leitartikel erneut die Bedrohung der portugiesischen Atlantikinseln durch Amerika.

Strikteste Neutralität Paraguays

Buenos Aires, 10. Juni. „Strikteste Neutralität gegenüber den kriegführenden Staaten ist die Haltung der paraguayischen Regierung", erklärte der Staatspräsident General Morinigo in einem Interview mit einem Vertreter der Associated Preß, das die Zeitung „Critica" zum Abdruck bringt. Dabei sei es selbstverständlich, daß Paraguay seinen Verpflichtungen nachkommen werde, die ihm bei gemeinsamer Verteidigung des amerikanischen Kontinents zufallen würden. Ob die Gewährung von Luftstützpunkten unter diese Verpflichtung fallen, darüber werde zur Zeit noch beraten. Gegenüber Gerüchten über Revolutionen drückte der Staatspräsident die Zuversicht aus, daß die Stabilität der gegenwärtigen Regierung aufrechterhalten werde. Der paraguayische Außenminister Argania, der gleichfalls von einem AP.-Korrespondenten über die außenpolitische Stellung der Regierung befragt wurde, äußerte sich in ähnlichem Sinne.

Auch Stimson will die USA. „aufrütteln"

Newyork, 10. Juni. Die Reihe der Reden zur „Aufrüttelung" der USA.-Oeffentlichkeit gegenüber den Gefahren, die nach Ansicht der Kriegshetzer in Washington die Nation bedrohen, setzte der Kriegssekretär Stimson mit einer Ansprache vor den Kadetten der Militärakademie West-Point fort. Stimson verfocht dabei die bereits reichlich abgenutzte Phrase, daß die Welt zu klein sei, um ein Nebeneinanderleben der Demokratien und des autoritären Systems zu gestatten: „Das USA.-Volk mit seinen Grundsätzen und seiner Lebensweise kann nicht in einer Welt leben, die von den Anschauungen und Gebräuchen der Achsenführung beherrscht wird." Weiter stellte der Kriegssekretär die verblüffende Behauptung auf, daß die autoritäre Welt trotz der ihr innewohnenden Kraft nicht von dauerndem Bestand sein könne, da sie „mit der historischen Entwicklung des menschlichen Fortschrittes unvereinbar sei. Die Geschichte lehre, daß alle Versuche, „die Uhr zurückzustellen", über kurz oder lang zum Scheitern verurteilt sind. — Auch die Rede Stimsons ist bezeichnend für die geistige Hohlheit und Ideenarmut, die im Lager der Demokratie herrscht.

Dr. Lorkovitsch kroatischer Außenminister. Der kroatische Staatsführer Dr. Ante Pavelitsch ernannte den bisherigen Staatssekretär im kroatischen Außenministerium, Dr. Mladen Lorkovitsch, zum Außenminister. Bisher wurde das Außenministerium von Dr. Pavelitsch selbst geleitet.

Der Chef der Ordnungspolizei hatte norwegische Polizeioffiziere nach Deutschland eingeladen, um sie mit dem Aufbau und den Einrichtungen der deutschen Polizei vertraut zu machen.

Der vierte britische Kreuzer . . .

Churchills dritte Verlustrate über seine Kreta-Niederlage

rd. **Berlin**, 10. Juni. (BZ.-Eigenbericht.) Wenn man Churchills Schweigetaktik gegenüber englischen Kriegsschiffsverlusten in Rechnung stellt, dann ist es wirklich schon allerhand, daß die englische Admiralität nun bereits den vierten Kreuzerverlust bei den Kämpfen um Kreta eingestanden hat. In der ersten Verlustrate Churchills waren die Kreuzer „Gloucester" (9300 Tonnen) und „Fiji" (8000 Tonnen) sowie die Zerstörer „Juno", „Kashmir", „Greyhound" und „Kelly" verzeichnet. Nachträglich ergab sich übrigens, daß der Zerstörer „Kelly" gerade erst von einem schweren Torpedotreffer repariert worden war, den ihm ein deutsches Schnellboot im Winter im Kanal beigebracht hatte. Nun bedeutete der Einsatz im Mittelmeer das Ende dieses Zerstörers, der von einem Vetter des englischen Königs befehligt wurde. In der zweiten Verlustrate gestand Churchill die Vernichtung des Schweren Kreuzers „York" (8250 Tonnen) ein, weil nämlich die deutschen Truppen in der Sudabucht das Wrack dieses englischen Kreuzers der modernsten Klasse vorgefunden hatten. Wie man jetzt weiß, war der Kreuzer „York" bei einem Angriff italienischer Schnellboote auf die Sudabucht schwer getroffen worden, so daß er diesen englischen Stützpunkt nicht mehr verlassen konnte. Die deutschen Stukas haben den Kreuzer dann so gut getroffen, daß er vollständig ausbrannte. Die deutschen Truppen haben eindrucksvolle englische Bilder von den Bombentreffern auf der „York" erbeutet. In der jetzt bekanntgegebenen dritten englischen Verlustrate für Kreta ist nun der Untergang des Flakkreuzers „Calcutta" und der Zerstörer „Hereward" und „Imperial" zugestanden worden. Auch in diesem Falle konnte Churchill nicht mehr schweigen, weil die Namen der Schiffe ohnehin bekannt wurden. Beispielsweise war der Zerstörer „Hereward" von italienischen See- und Luftstreitkräften vernichtet worden, die 229 Ueberlebende geborgen hatten. Noch nicht eingestanden hat Churchill die Vernichtung des Zerstörers „Encounter", von dem sich Besatzungsteile in deutscher Gefangenschaft befinden.

Aber immerhin bedeutet es etwas, daß das englische Marineministerium nun wenigstens den Untergang von 4 Kreuzern und 6 Zerstörern bei Kreta zugegeben hat. Es ist zwar nur ein Drittel der wirklichen Kreuzerverluste und die Hälfte der wirklichen Zerstörerverluste, doch sind auch schon 4 Kreuzer und 6 Zerstörer ein Ausfall, der für die englische Flotte sehr schwer wiegt. Aus den englischen Berichten über den Untergang des Flakkreuzers „Calcutta" und der Zerstörer „Hereward" und „Imperial" sei übrigens erwähnt, daß auf Kreta eine ganze Brigade von englischen Seeleuten zusammengestellt worden ist. Dabei handelt es sich offensichtlich außer dem Stützpunktpersonal der Sudabucht im wesentlichen um Besatzungsreste der versenkten englischen Kriegsschiffe und Transporter. Die Aufstellung dieser Brigade war seinerzeit von Reuter als eine „Verstärkung der britischen Streitkräfte auf Kreta" gemeldet worden. Selbst aus den Folgen von Schiffsverlusten schwerster Art wollte Churchill also noch einen englischen Erfolg konstruieren! Der Generalmajor Weston hat, nach Reuter, diese englische Marinebrigade auf Kreta geführt, über deren Schicksal die Londoner Meldung sagt: „Man weiß, daß eine Anzahl der Männer dieser Brigade zu denen gehörte, die in Kreta zurückgelassen werden mußten." Bemerkenswert ist bei dem englischen Verlusteingeständnis auch der Untergang des Flakkreuzers „Calcutta". Es handelt sich um einen der Leichten Kreuzer von 4200 Tonnen, die erstmalig während des Abessinienkonflikts umgebaut wurden, um durch zahlreiche Flakgeschütze gegen Fliegerangriffe zu dienen. Ein solcher Flakkreuzer besaß schon im Frieden 10 schwere sowie 14 mittlere Flakgeschütze und zahlreiche Maschinenwaffen zur Flugabwehr. Aber auch der Einsatz von Flakkreuzern hat die Engländer auf Kreta nicht vor den Wirkungen der deutschen Luftwaffe retten können. Den Briten stand auf Kreta eine glänzende Zusammenarbeit aller drei Wehrmachtteile auf deutscher und italienischer Seite gegenüber, gegen die sich die englische Mittelmeerflotte nicht halten konte. Die deutschen Fallschirmjäger besetzten die ersten Stützpunkte auf Kreta und ermöglichten den Einsatz der Luftlandetruppen des Heeres. Die Kampfflugzeuge und Stukas gaben den Transportmaschinen und den abgesprungenen und gelandeten Truppen ihren Feuerschutz in den Erd-, Luft- und Seekämpfen. Kühne Kommandos der deutschen Kriegsmarine brachten über See schwere Waffen nach Kreta. Im Ostteil landeten die Italiener auf dem Seewege. Diesem kombinierten Einsatz aller Kampfmittel unter dem Schutz der Luftherrschaft war auch das starke englische Mittelmeergeschwader nicht gewachsen.

Bei Kreta mußte England erneut feststellen, daß sich auch materiell weit überlegene Seestreitkräfte in begrenzten Seeräumen nicht gegen einen Gegner halten können, der die Luft beherrscht, ganz abgesehen von dem gleichzeitigen Einsatz der Kleinkampfmittel des Seekrieges, wie z. B. der Schnellboote und Torpedoboote. Es ist ein Erfolg der überlegenen deutschen Strategie, daß die Engländer immer wieder gezwungen worden sind, ihre Flotte solchen Verlusten auszusetzen, wie sie sie in Norwegen und in griechischen Gewässern erleiden mußte. Inzwischen hat sich ja außerdem gezeigt, daß die Eroberung Kretas auch die Lage des englischen Stützpunktes Alexandrien erheblich erschwert hat.

Marionettensitzung um WC.

Churchill drückt sich im Unterhaus vor der Rechtfertigung über die Kreta-Niederlage

hw. **Stockholm**, 11. Juni. (BZ.-Eigenbericht.) Am Dienstag fand im Unterhaus die von Churchill bis jetzt hinausgeschobene Debatte über die Kreta-Niederlage statt. Alle Teilnehmer bemühten sich, um das Wesentliche herumzureden. Der Labourabgeordnete Lee Smith, der die Debatte eröffnete, meinte, der Kardinalfehler habe in zu frühzeitigem Zurückziehen der englischen Jagdstaffeln von Kreta bestanden. Offenbar habe die englische Kriegführung die Landung des Feindes nach orthodoxen Lehrsätzen von der Seeseite her erwartet, während man auf Luftlandung nicht vorbereitet gewesen sei. Der frühere Kriegsminister Hore Belisha erklärte, die englische Armee sei buchstäblich auch aus Kreta hinausgeworfen worden. Auch er wollte diese Tatsache auf einen Mangel an Flugzeugen zurückführen und erhob schließlich die Frage, warum man die Schiffe und die eingeschifften Truppen ihrem Schicksal überlassen habe. Belisha erklärte warnend, nur durch Einführung vieler energischer Maßnahmen könne England den Sieg erringen.

Der Liberale Percy Harris verteidigte den beiden Vorrednern gegenüber weitgehend die Position der Regierung. Er betonte, daß Kreta nur einen Bestandteil aus einer großen Schlacht gebildet habe, die sich über zwei Kontinente erstreckte. Er machte das schlechte Wetter dafür verantwortlich, daß die deutschen Flugzeuge in Griechenland die Flugplätze benutzen konnten und die Engländer vorher nicht. Er empfahl für die Zukunft engere Zusammenarbeit zwischen den Empirestaatsmännern. Man dürfe die Kreta-Niederlage nicht allzu tragisch nehmen. Die Regierung werde die Lage schon rechtzeitig meistern unter der großen weisen (!) Herrschaft Churchills.

Der konservative Lord Winterton kritisierte seinerseits die britische Kriegführung, der er lückenhafte Organisation vorwarf. Ein weiterer konservativer Sprecher erklärte, das Land sei dieser Niederlagen „tödlich müde" — aber, so fügte er höflich hinzu, es sei nicht etwa des Ministerpräsidenten in gleichem Maße müde. Es seien jedoch überall an maßgebender Stelle Menschen, die sich nicht darüber klar seien, was totaler Krieg bedeute.

Churchill machte zunächst dem Unterhaus das Kompliment, daß die gelieferte Kritik von jener Art sei, wie sie die Regierung nicht nur akzeptiere, sondern sogar begrüße, führte aber ernste Rücksichten auf die Interessen des Landes gegen jegliche Uebertreibung an. Es handle sich um einen weit ausgedehnten Kampf, und es sei keine volle Aufklärung über einen Vorgang wie in Kreta möglich, ohne gleichzeitig wichtige Informationen für den Feind preiszugeben. Nachdem er sich dergestalt um wirkliche Auskünfte und die erwartete Rechtfertigung herumgedrückt hatte, erklärte Churchill, man könne die Kretaschlacht nur beurteilen als Bestandteil der großen Schlacht im Mittelmeer. Er fuhr fort: „Warum haben wir nicht mehr Flugplätze gebaut? Es wäre ein Fehler gewesen, wenn wir nicht gleichzeitig Flak und Flugzeuge gehabt hätten. In der ganzen Zeit war die Atlantikschlacht im Gang. Viele Geschütze waren benötigt. Alle Transporte nach dem Mittelmeer gingen um das Kap herum. Es war mit vielen Risiken für England verbunden, den Krieg im Mittelmeer überhaupt in dieser Weise aufrechtzuerhalten. Wir können nicht England entblößen und gefährden, bloß um die Kretaflugplätze zu bestücken. Nur ein Narr könnte annehmen, daß wir viele Geschütze und Menschen herumstehn haben. Jede einzelne Kanone ist beansprucht. Besonders gereizt polemisierte Churchill gegen Hore-Belisha. Er erklärte, der Zustand der Armee, als Hore-Belisha sie verließ, war lamentabel. Es herrschte Mangel an jedem Material, besonders an Flak und Tanks. Hore-Belisha wäre einer der letzten, der die Anstrengungen seines Lebens verurteilen dürfte.

Im übrigen behauptete der Premier zum Trost seiner Zuhörer, daß die Produktion an Kriegsmaterial rapid zunehme. Er flocht aber doch wohlweislich die Bemerkung ein, daß die englische Produktion noch immer sehr viel geringer sei als die deutsche. Seit September schicke England Luftstreitkräfte so schnell wie möglich nach dem Nahen Osten, wo die größtmögliche Luftflotte geschaffen werden soll. Die Schwierigkeiten im Transport, insbesondere durch die Zeitenverzögerung, seien aber sehr große. Es handele sich nicht um eine Frage der Luftmacht, sondern des Transports: hier liege die Begrenzung! Außerdem müsse der Bedarf der Luftwaffe auf anderen Kriegsschauplätzen berücksichtigt werden. Zum Schluß verbreitete Churchill, um die englische Niederlage zu verschleiern und die englischen Verluste zu rechtfertigen, die üblichen lügenhaften Behauptungen über angebliche Verluste, die dem Feind zugefügt worden seien.

Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair versprach im weiteren Verlauf der Debatte, die englische Luftwaffe werde die Lehren aus Kreta ziehen, unter anderen durch verbesserte Verteidigungsanlagen für die heimischen Flugplätze.

Churchills Syrien-Lüge entlarvt

Die Phantastereien über deutsche Truppen, von denen das Mandatsgebiet zu befreien sei

Berlin, 10. Juni. Die verbrecherische Lügenagitation Englands um Syrien wird nach wie vor in der Auslandspresse scharf verurteilt. So nimmt die Madrider Zeitung „Pueblo" den britischen Ueberfall auf Syrien zum Anlaß, sich mit der Londoner Agitation unter Leitung Churchills auseinanderzusetzen, die auch in diesem Falle, wie das Blatt schreibt, mit einer Sturheit sondergleichen auf Phantasieargumenten reitet, ähnlich dem ewigen britischen Geschwafel von der „Freiheit der Meere", die es in Wahrheit erst dann geben werde, wenn die britische Herrschaft in den Weltmeeren endgültig gebrochen sei. So müsse auch die aufdringliche Phantasiererei über deutsche Truppen in Syrien, von denen die Briten das französische Mandatsgebiet „befreien" zu wollen vorschützten, gegen ihre Urheber selbst zurückfallen.

„Der beste Beweis, daß sich in Syrien keine deutschen Soldaten befinden", so fährt das Blatt ironisch fort, „ist die Tatsache, daß die Engländer dort eingerückt sind". Falls aber die Deutschen dieses Land doch betreten sollten, könne man logischer Weise und traditionsgemäß vom Informationsministerium Seiner Majestät etwa folgende Meldung erwarten: „Das Oberkommando hat beschlossen, daß die Truppen seiner Majestät sich in die Wiedereinschiffungshäfen begeben, um in größter Ordnung und Präzision einen unserer glorreichsten Rückzüge zu vollziehen. Es werden verschiedene Bade- und Planschorden zur Verteilung gelangen."

Agenzia Stefani stellt, wie aus Rom gemeldet wird, fest, schon die Tatsache, daß die Engländer im vergangenen Jahr das Flugzeug Chiappes abgeschossen hatten, weil sie befürchteten, dieser könnte als Hochkommissar ihre Pläne durchkreuzen, beweise, daß England schon lange einen Angriff auf Syrien im Schilde führte.

hw. **Stockholm**, 11. Juni. („BZ."-Eigenbericht.) **Nachdem Reuter schon aus Kairo mit zynischer Gelassenheit gedrahtet hatte, daß Anzeichen einer deutschen Aktion in Syrien nicht vorhanden seien, gibt man jetzt in London zu, daß die Meldungen über deutsche Truppen in dem französischen Mandatsgebiet nicht zutreffen. Wörtlich wird in London erklärt: „Die Deutschen haben offenbar Syrien verlassen", und dann fügt man hinzu, das geschehe nur, um dem französischen Volk den Glauben zu geben, als hätte der englische Einmarsch keine Berechtigung. Der Tatbestand dieser Erklärung ist eindeutig. Die Deutschen sind nicht in Syrien — zugegeben von London! Die ganze englische Lügenbegründung für den Ueberfall auf Syrien fällt damit auch für die englische Bevölkerung in sich zusammen, wie nicht anders zu erwarten war.**

Britische Bomben auf französische Fischerboote

Paris, 10. Juni. Zwei französische Fischerboote sind wieder Gegenstand englischer Luftangriffe gewesen. Der in Lorient beheimatete Fischkutter „Tonibane" wurde etwa 150 Kilometer südwestlich von Lorient, von einem dreimotorigen britischen Flugzeug unter MG.-Feuer genommen und aus der Luft bombardiert. Eine Bombe riß ein Loch in die Schiffswand. Der Kutter sank binnen fünf Minuten. Die Besatzung konnte ein Rettungsboot besteigen und von einem anderen Fischkutter aufgenommen werden. Auch das drei Seemeilen hiervon entfernt fahrende französische Fischerboot „Amadi" wurde mit vier Bomben belegt, die allerdings fehlgingen.

Darlan appelliert an Frankreichs Einigkeit

Dr. B. **Vichy**, 10. Juni. (BZ.-Eigenbericht.) Vizeministerpräsident Admiral Darlan behandelte am Dienstagabend in einer Rundfunkansprache an das französische Volk grundsätzliche Fragen der französischen Politik. Marschall Petain habe die Geschicke des Landes, so erklärte Darlan u. a., in der kritischsten Epoche seiner Geschichte in die Hand genommen, das heißt, er habe die Staatsführung nicht aus Ehrgeiz, sondern als großer Patriot übernommen. Er wolle Frankreich retten und dazu brauche er die Disziplin und die Einigkeit des Volkes. Für die gegenwärtigen Schwierigkeiten sei nicht die Regierung verantwortlich, sondern jenes Regime, das zur Niederlage geführt habe. Darlan forderte das französische Volk auf, den Gerüchten und Lügen, welche die feindliche Propaganda ausstreue, keinen Glauben zu schenken. Die Aufgabe Frankreichs, so führte Darlan weiter aus, sei eine dreifache: 1. die Verbesserung der gegenwärtigen Lage des französischen Volkes, 2. den Frieden vorzubereiten, 3. Pflicht der französischen Regierung sei es, so zu handeln, daß eine Atmosphäre geschaffen werde, die einen ernsthaften Frieden begründet. „Franzosen!" — so schloß Darlan — „habt den Mut, eure Niederlage zu überwinden! Seid versichert, daß die Zukunft des Landes verbunden mit der Europas ist. Wenn der Marschall und seine Regierung euch auffordern, ihm zu folgen, so müßt ihr Illusionen überwinden und Opfer bringen. Schöpft eure Kraft in der Gewißheit, daß dieser Weg für unser Vaterland der einzige Weg zum Heil ist!"

Treuekundgebung in Libyen

hn. **Rom**, 10. Juni. (BZ.-Eigenbericht.) Die mohammedanische Eingeborenenbevölkerung Libyens hat durch ihre anerkannten Vertreter den deutschen und italienischen Befehlshabern in Nordafrika eine Treuekundgebung für die Achse dargebracht. Der feierliche Akt fand, wie Stefani berichtet, in einem Ort unweit der Front statt. Außer hohen deutschen und italienischen Militärführern waren Truppenabordnungen des deutschen Afrikakorps und der italienischen Libyenstreitkräfte anwesend.

Stuka-Angriff auf Alexandrien

Arsenale und Hafenanlagen zerstört — Englands Mittelmeerdepot unter Bombenhagel

Von Kriegsberichter Karl Heinz Holzhausen

dnb. . . . . . . , 10. Juni (PK). Nun mußte Alexandrien die unerhörte Wucht deutscher Sturzbomber spüren. In verschiedenen Wellen wurden die Hafenanlagen der ägyptischen Großstadt sowie sonstige militärische Ziele mit Bomben starker Kaliber belegt. Die angerichteten Verwüstungen bedeuten harte Schläge gegen Alexandrien, das die Engländer als letzten Flottenstützpunkt und als letzte wichtige Schlüsselstellung im östlichen Mittelmeer in ihre Kriegspläne einspannten.

Wir fliegen in dieser Mondnacht zum erstenmal mit unseren Sturzbomberverbänden den Kurs nach Alexandrien. Die Bomben der Flugzeuge sind für Alexandrien bestimmt, den von England kontrollierten Welthafen im Nildelta. Die englische Flotte liegt dort, und außerdem viele zerstörte und beschädigte Frachtschiffe, die im Zentralhafen auf Reparatur warten. Noch stehen die Werften und langen Hallen der Arsenale mit vielfältigem Kriegsmaterial unversehrt. Noch kann der Engländer Nachschub für den Krieg an der Mittelmeerfront und in der Wüste herbeiführen, und gerade dort, im Herzen des ägyptischen Hafens, sollen unsere Sturzbomber aufräumen, und dem Engländer zeigen, daß auch dieser letzte Hafen im östlichen Mittelmeer keine Sicherheit mehr bietet.

Die Sicht ist so, daß wir schon weit vor der ägyptischen Küste das Netz starker Scheinwerfer sehen, das sich als grell leuchtende Sperre über die wertvollen Anlagen des Hafens spannt. Viele Scheinwerfer sind in und um Alexandrien verteilt und entsprechende Flakartillerie gehört zu ihnen. Da flammen schon die ersten Mündungsfeuer gelbrot auf und schwache Wölkchen setzen sich vor die Nase unseres Sturzbombers, noch weit entfernt, manchmal dichtaufrückend. Für Minuten schweben sie leicht in der Luft, verschwinden im nächtlichen Dunst und werden durch neue abgelöst. Die Batterien der britischen Flakartillerie — es sind überwiegend australische und neuseeländische Truppen in Alexandrien — vervielfältigen ihren Feuerzauber als unsere ersten Sturzbomber zum Angriff übergehen. **Das Pfeifen der Motoren** kündet ein unmittelbar folgendes Unheil in den Anlagen der Kais, in den Hallen, Schuppen und Werften. Die Scheinwerfer zucken unter und tauchen hinter dem stürzenden Flugzeug auf. Jetzt lösen sich die Bomben, fallen — grelle Flammen steigen auf — und weg ist der Sturzbomber und davongeflogen.

Wir suchen unser Ziel in aller Ruhe. Der helle Mond spielt Beleuchter. Jetzt kippt auch unsere Ju. 88 ab, fliegt auf den Kai zu, die Schnauze zeigt auf die Werftanlagen, Scheinwerfer jagen unter uns her, rücken über uns weg, fassen, suchen, finden nichts und kreisen ewig unruhig am Himmel herum. Von vielen Seiten hören die da unten Motorengeräusch und wissen nicht, welches Flugzeug sie zuerst einfangen sollen. Pfeifendes Stürzen und unheimlich schnelles Davonrasen verwandelt die nächtliche Ruhe Alexandriens zum Chaos.

Unsere Bomben sitzen im Ziel. Nach dem Abfangen aber erwischt uns ein Scheinwerfer, starrt uns mit seinem grellen, glotzenden Auge an und sofort zieht ein Dutzend weiterer Scheinwerfer seine Strahlenbündel hinterher und unser Sturzbomber hängt für eineinhalb unangenehme Minuten im Raum der Scheinwerferarme. Die Flak schießt wie toll nach uns. Zwischen den Leuchtarmen krepieren Granaten, und wir bekommen die zahlreiche, schwere Flakartillerie Alexandriens zu spüren. Dann sind wir heraus und kommen ungeschoren nach erfolgreichem Angriff auf Alexandrien wieder von der Küste weg. Einige hartnäckige Scheinwerfer geben uns noch Geleit, dann wenden auch sie ab oder schwenken zu abermals angreifenden Sturzbombern herum, versuchen dort ihr Heil, jedoch es kehren alle Flugzeuge des Verbandes zurück. Hinter ihnen liegt Zerstörung, starren verbogene Gerüste der Werftanlagen und aufgerissene Kais.

In der Stadt selbst haben die He 111 auch ganze Arbeit geleistet. Glutrote Brände leuchten weit auf das Mittelmeer hinaus, von dessen Gewässern unsere Kampffliegerverbände die Engländer verjagt haben. Unaufhaltsam geht der Kampf an der Mittelmeerfront weiter, dem Engländer wird Stellung um Stellung entrissen.

Freiheit, wie sie Roosevelt meint

Es gibt einen Begriff, den der USA.-Präsident Roosevelt mit einer geradezu inbrünstigen Besessenheit zu lieben scheint. Die Freiheit, oder zu mindestens das Wort Freiheit. Alles was er tat oder noch zu tun beabsichtigt, geschieht nach seinen Worten im Kampf für die Freiheit der Welt und gegen die Nazi-Barbarei. „Wir von den Vereinigten Staaten sind ein Volk, das vor Gott im Lichte der Menschheit wandelt", verkündet er prophetisch vor dem amerikanischen Kongreß. Und aus dieser amerikanischen Ueberheblichkeit leitet er den Anspruch her, sich als Schiedsrichter der Welt aufzuspielen. Es ist dabei allerdings bedauerlich, für diesen Verbreiter der allerschönsten Freiheitstiraden, daß schon die amerikanische Wirklichkeit mit ihren krassen sozialen Mißständen unüberbrückbare Klüfte zwischen Wort und Tat aufreißt und daß die Eingriffe, mit denen der Präsident die Alte Welt beglückte, noch tiefere Dissonanzen in sich tragen. Zu allem Ueberfluß steht jetzt Unterstaatssekretär Patterson im amerikanischen Kriegsministerium auf und erklärt der Welt freundlich lächelnd, daß das Versailler Diktat ein gerechter und milder Frieden (!) gewesen sei — jenes Schanddiktat von Unrecht, Haß und Unverständnis, unter dem Deutschland und die Welt zwei Jahrzehnte gelitten haben. Wenn es überhaupt noch eines Kommentars zu den Rooseveltschen Vorstellungen über Freiheit bedurft hätte, dann könnte man sie aus den Feststellungen Pattersons entnehmen, aber Deutschland ist sich ja schon seit langem darüber im klaren, wie jene Freiheit in Wirklichkeit aussieht, die Roosevelt meint.

Wichtiges kürz gesagt

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstag den neuernannten kroatischen Gesandten in Berlin, Dr. Branko Benzon.

Gedenkfeiern an den deutschen und italienischen Heldenmalen in Spanien. An dem Denkmal, das für sieben gefallene deutsche Flieger der Legion Condor bei Brunete errichtet wurde, fand im Beisein der Landesführerin der weiblichen Falange, Pilar Primo de Rivera, eine Gedenkfeier statt. Die weibliche Falange hat die Betreuung aller deutschen und italienischen Heldengräber in Spanien übernommen. Aus diesem Anlaß fand auch an dem italienischen Heldenmal bei Zaragossa eine würdige Gedenkfeier statt.

Ehrung des Herzogs von Aosta. Die Goldene Medaille, Italiens höchste Kriegsauszeichnung, wurde vom Duce dem Herzog von Aosta für die heldenhafte Verteidigung von Abessinien verliehen.

Reynaud bleibt in Haft. Die amerikanische Presse hatte behauptet, der Kriegsverbrecher Paul Reynaud sei freigelassen worden. Diese Nachricht wird in Vichy amtlich dementiert. Reynaud hat nur die Erlaubnis erhalten, seine 94jährige kranke Mutter in Digne zu besuchen. Bei dieser Reise im Wagen wurde Reynaud von zwei Polizeiautos begleitet. Nach dem kurzen Besuch wurde er ins Gefängnis von Vals-les-Bains zurückgebracht.

Luftschutzbaufachverständige in der Maginotlinie. Auf Anregung des Reichsministers Dr. Ing. Todt führte die Reichswaltung der Fachgruppe Bauwesen eine berufskundliche Fahrt in das Gebiet der Maginotlinie durch. Zweck dieser Veranstaltung war, insbesondere den Luftschutzbearbeitern der Gaufachgruppen an praktischen Beispielen der ehemaligen Westfront die Wirkung von schweren Bombenangriffen auf starke Eisenbetonwerke zu zeigen.

Britische Truppenverstärkung an der Nordgrenze von Thailand. Wie aus Bangkok gemeldet wird, ist australische Infanterie zur Verstärkung der Gurkha-Truppen, die in Chiengtoong in der Nähe der Nordgrenze von Thailand auf dem Gebiet von Burma stationiert sind, eingetroffen.

250 Millionen Dollar verschwendet. Seit Wochen befaßt sich die USA.-Oeffentlichkeit mit dem Thema der Vergeudung öffentlicher Gelder beim Bau von Militäranlagen und Kasernen in den Vereinigten Staaten. In diesem Zusammenhang zitiert „New York Sun" eine Schätzung des Abgeordneten Engel, daß bei Armeebauten 250 Millionen Dollar glatt verschwendet worden seien.

Im Rahmen des nationalen Neuaufbaues in Japan wurde durch Zusammenschluß der patriotischen Frauenorganisation und des japanischen Frauenbundes eine neue nationale Frauenorganisation gebildet. Sie wird alle japanischen Frauen über 20 Jahre umfassen.

Rund um die Welt

Gewohnheitsverbrecher hingerichtet

Berlin, 10. Juni. Am 10. Juni 1941 wurde der am 2. Juli 1905 in Bochum-Werne geborene Franz Rettberg aus Jena hingerichtet, den das Sondergericht in Weimar als Volksschädling zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilte. Rettberg, ein vielfach vorbestrafter gefährlicher Gewohnheitsverbrecher hat in Jena, Gera und Naumburg a. d. S. zahlreiche Betrügereien und Diebstähle unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse begangen.

4000 Tote in Smederewo. Zu der Explosionskatastrophe in Smederewo melden die ungarischen Blätter jetzt nähere Einzelheiten. Nach der Behauptung von Augenzeugen, die in Neusatz eingetroffen sind, beträgt die Zahl der Todesopfer etwa 4000, ebenso groß sei die Zahl der Verletzten. In der Stadt gäbe es buchstäblich nicht ein einziges Haus das heil geblieben sei. Die deutschen Militärbehörden hätten unmittelbar nach der Explosion sofort die Rettungsarbeiten begonnen und die Bevölkerung mit Lebensmitteln versorgt.

Große Ueberschwemmungen in USA. Infolge der vielen Großüberschwemmungen in den Gebieten des Mittel- und Südwestens der USA., die von anhaltenden Sturzregen verursacht wurden, kamen, wie Associated Preß meldet, bisher 29 Menschen ums Leben. Ferner wurden zahlreiche Felder überschwemmt, Häuser stürzten ein und auch Vieh ist ertrunken. Besonders schwer betroffen wurde die Stadt Albany im Staate Texas, wo zwei Staudämme barsten und reißende Fluten über die Stadt hereindrangen. Hierbei sind neun Personen ertrunken und zahlreiche andere werden vermißt. Weitere Verheerungen entstanden in den Staaten Kansas, Nebraska und Missouri.

Ein schweres Flugzeugunglück, das zwei Todesopfer forderte, ereignete sich am Dienstag in Schweden. Eine Maschine der schwedischen Luftwaffe stürzte ab und begrub die Insassen, zwei Offiziersanwärter, unter sich. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt.

In letzter Minute

Ein Rattenschwanz von Greuellügen

Berlin, 10. Juni. Der britische Ministerpräsident Churchill hat am 10. Juni vor dem Unterhaus in einem zusammenfassenden Schlußbericht über Kreta, über den an anderer Stelle ausführlich berichtet wird, zugegeben: „Die deutschen Fallschirmtruppen waren nicht in neuseeländischer Uniform."

Diese Erklärung hat Churchill nicht freiwillig, sondern unter dem eisernen Zwang der Tatsache gegeben, daß sich an der Front keine britische Kommandostelle fand, die es mit ihrer soldatischen Ehre hätte vereinbaren können, Churchills abscheuliche Lüge von den deutschen Fallschirmtruppen in neuseeländischen Uniformen zu übernehmen oder zu bestätigen. Außerdem mag Churchill angesichts der unmenschlichen Greuel an deutschen Verwundeten auf Kreta, für die er mit seiner Verleumdung das Stichwort gegeben hatte, vor den von deutscher Seite angedrohten Vergeltungsmaßnahmen unheimlich geworden sein. Wenn Churchill jetzt seinen Rückzug durch die nicht minder verwerfliche Lüge zu decken versucht, der Irrtum sei dadurch entstanden, daß „die deutschen Fallschirmtruppen britische und neuseeländische Verwundete vor sich hergehen ließen" (!), so enthüllt diese Kette von Fälschungen eine verrottete Gesinnung, der für ihre dunklen Ziele jedes verbrecherische Mittel recht ist.

Ein bemerkenswerter Beitrag zur Aufklärung der Greueltaten gegen deutsche Fallschirmjäger auf Kreta liefern die jetzt aus Kreta einlaufenden Berichte. Aus ihnen geht hervor, in welch gemeiner Weise die Engländer die bekannte Charaktereigenschaft der Kreter, nämlich die Rachsucht, ausgenutzt haben um sie zu den furchtbarsten Verbrechen anzustiften. Sie erfanden und verbreiteten Nachrichten, wonach alle in deutsche Gefangenschaft geratenen Kreter auf das schrecklichste mißhandelt würden, daß man viele ermordet und einige sogar gekreuzigt habe. Ganz besonders wurden die Kreter aber durch die Lügenmeldungen in Erregung und Wut gebracht, daß die Deutschen von den griechischen Kriegsgefangenen viele Tausende von Kretern abgesondert und nach Deutschland abtransportiert hätten. Dort seien sie zur Arbeit in Fabriken und Munitionswerken gezwungen worden, die täglich Luftangriffen der RAF ausgesetzt seien und in denen sich freie Arbeiter wegen der täglichen Todesgefahr weigerten, zu arbeiten.

Druck und Verlag „Bremer Zeitung" NS-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1940 Preisliste Nr. 9

Amtliche Bekanntmachungen

Der Landrat des Landkreises Wesermarsch — IV —
Brake i. O., 29. Mai 1941.

Betrifft:
Impfungen im Jahre 1941

Dienstag, den 17. Juni 1941
Rastedt: Schultes Gasthaus, Berne, 10 Uhr; Gradiens Gasthaus, Weserdeich, 10.30 Uhr; Hussmanns Gasthaus, Ganspe, 11.15 Uhr; Schipphorst-Gasthaus, Lemwerder, 11.15 Uhr; Schmidts Gasthaus, Altenesch, 12.15 Uhr; Peotts Gasthaus, Bardenwisch, 12.30 Uhr; Landes Gasthaus, Neuenkoop, 13 Uhr; Heins Gasthaus, Köterende, 13.30 Uhr.

In diesen Terminen wird die Impfung unentgeltlich vorgenommen und haben die Eltern bzw. Pflegeeltern, welche ihre Kinder und Pflegebefohlenen nicht durch einen Privatarzt impfen lassen wollen, die Impflinge an Körper und Kleidung reinlich vorzustellen.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, Fleckfieber, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge nicht vorgestellt werden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder pp. ohne gesetzlichen Grund der Impfung und Nachschau ferngeblieben sind, werden mit einer Geldstrafe bis zu 50 RM. oder entsprechender Haft bestraft.

Bezüglich der Kinder, die im Jahre 1939 oder später in dem Amtsbezirk Wesermarsch verzogen oder nicht im Amtsbezirk Wesermarsch geboren sind, ist im Impftermin die Geburtsbescheinigung vorzulegen.

Carstens.

Milchviehhalter von Schwanewede u. Umg.
Zwecks Belieferung mit Futter wollen sich meine Kunden bis zum 28. 6. 41. neu bei mir eintragen.
Hugo Voß, Mühle
Genossenschaftsmolkerei Schwanewede

Zu verkaufen

Gastwirte und Einzelhändler!
Empfehle 1a gepflegten
französischen Rotwein
H. Lühmann,
Weine, Spirituosen, Mineralwasser
Bremen-Aumund, Talstr. 17
Ruf: Vegesack 617.

---

1 gebrauchte Bandsäge zu verkaufen.
Fritz Drettmann, Fahrzeugwerke, Holzschuhmacherbedarf, Bez. Bremen

---

Hat erhaltener runder **Stubentisch** Lemwerder, Kleinstraße 123

Vermieten

Neuwohnung
in Bardenfleth a. d. Weser 25
Gustav Denker, Wirtschaft und Handl. Maiskolben bei Eldersch, Ernst Friedrichshafen 26

Ein großes **Zimmer** mit 2 Betten für junge Mädchen. Bremen-Aumund, Sonnenstraße 9

Fedl. möbl. Zim. a. einen jg. Herrn zu verm. Adresse Geschäftsst. Bz. Blumenthal.

Freundl. möbl. **Zimmer** an jg. Herrn zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. Bz.-Blumenthal

1 Zimmer an 2 junge Leute zu vermieten. Bz.-Blumenthal, Panzenberg 48

Mietgesuche

Junges Ehepaar sucht 3—4-Zimmer-Wohn. bei alleinst., ält. Herrn evtl. als Gegent. Zuständn. des Gartens mit Haus. Ang. unt. G 6356 an die Geschäftsst. Bz.-Vegesack, Rohrstr. 24

Tausch

Suche zu tauschen ein in Nordwesten neuzeitlich eingerichtetes **Einfamilienhaus** gegen ein gleiches in Bz.-Schönebeck, St. Magnus. Näheres u. A 6351 an die Geschäftsstelle Bz.-Vegesack, Rohrstraße 24.

Verloren

Geldbörse mit Inhalt Telefonzelle Vegesack, Bz. Breite- u. Bismarckstr. Gabel. Finder w. gebet. dies. z. Tel. abz. bei d. Geschäftsst. Bz.-Vegesack, Rohrstr. 24

---

1 Mädchenmantel von Kurtelbeck b. Ritterhude. Ihlpohl 26

Tiermarkt

Eine junge **Ziege** zu verkaufen
Bremen-Lehm, Heidberg 15

Zugelaufen

1 Drahthaar-Terr. Rüdenheim Bremen-Grohn, St.-Magnus-Straße 15

ÄRZTE-TAFEL

Praxis wiederaufgenommen:
Dr. med. Lörger
Kinderarzt

Von der Reise zurück
Dr. med. Grönheim
V. d. Steintor 22

Häuser und Grundstücke

Zinshäuser — Villen Gartenhäuser
gewerbliche Grundstücke dringend zu kaufen gesucht
Bahr Hausmakler Hamburg 1 Brandsende 24 Sammel-Nummer: 32 58 43

Kauf oder Bau eines Einzel- oder Familienhauses durch Abschluß eines Bausparvertrages.
Bahr, Hausmakler Hamburg 1 Brandsende 24 Sammel-Nummer: 32 58 43

Zins- Garten- Kontor- u. gewerbl. **Häuser** Grundstücke dring. ges. Hamburg 1, Brandsende 24 Hausmakler
Bahr Sammel-Nummer: 32 58 43

Motorradmarkt | **Ankauf**

Triumph-Motorr. m. fast neu. Bereifg. pass. f. Kleinwag. Bremen-Grohn, Am Wasser 3

1 Ofen. Ang. unt. G 6359 Geschäftsst. Vegesack, Rohrstr. 24



KELCHGLÄSER

der Kristallerie de St Louis, Saargebiet

ECHT BLEIKRISTALL HANDGESCHLIFFEN

Serie „Madrid" echt Bleikristall, handgeschliffen		Serie „Antwerpen" echt Bleikristall, handgeschliffen		Serie „Pasteur" echt Bleikristall, handgeschliffen	
Sektschale	2.60	Sektschale	2.90	Sektschale	2.65
Burgunderkelch	2.65	Burgunderkelch	2.90	Burgunderkelch	2.65
Weißweinkelch	2.60	Weißweinkelch	2.80	Weißweinkelch	2.60
Rotweinkelch	2.25	Portweinkelch	2.60	Rotweinkelch	2.50
Portweinkelch	2.10	Portweinkelch	2.50	Portweinkelch	2.15
Likörglas	1.75			Likörglas	1.75

KARSTADT BREMEN

Achtung! Milchviehhalter!
Unsere Kunden werden gebeten, sich umgehend neu in die **Kundenliste für Milchkühe** eintragen zu lassen.
Ritterhuder Mühle
Garbade & Heilshorn, Ritterhude

Honigkuchen Paul Fertig Bremen-Aumund
stets frisch Ecke Löh- u. Kuhstraße

Sonntag, 15. Juni 1941, 1630 Uhr in der Aula der Gerhard-Rohlfs-Schule Bremen-Vegesack.
Konzert
des
Kammer-Orchesters Hermann Grevesmühl
Solisten: Annelies Eggers, Margarethe Külken und Oskar Hoorn
Vortragsfolge: Geminiani, Bach, Spohr, Mozart und Tschaikowsky
Eintritt frei! Eintritt frei!

Klipp's
Kaffee-Ersatz Mischung
Das beliebte kaffeeähnliche Getränk

Stellenangebote

Wir suchen für unser Industriegelände einen
zuverlässig. Wächter
auf sofort.
Abeking & Rasmussen, Lemwerder

Wir suchen zum baldigen Antritt einen
zuverlässigen Fahrer
für 20-PS.-Ackerbulldogg und 42-PS.-Famo-Raupenschlepper.
Betriebsleitung der Wifo, Bremen-Farge

Verkäuferin
für mein Gemüse- u. Blumengeschäft zum 1. Juli oder später gesucht.
H. Biendermann, Bz.-Blumenthal, Lüßmannstr. 24/26, Tel. Amt Vegesack Nr. 152

Hausgehilfin
welche Melken kann für gut bekannten Gutshaushalt zum 1. Juli ob. später gesucht. Angebote unter G 6360 an die Geschäftsstelle Bz.-Blumenthal erbeten.

Gesucht für sofort
1 Bootsmann
für unsere Anlage. Zu melden beim Vereinsführer Wilhelm Graf, Blumenthal, Mühlenstraße
Wassersportverein Blumenthal e. V.

Der weit und breit bekannte
RAFADI-Schutz
die führende Spezialversicherung gegen Fahrraddiebstahl sucht für solide Werbung seiner Mitglieder tüchtige, haupt- u. nebenberufliche
Mitarbeiter.
RAFADI A.-G., München 8.

Tüchtige, vollkommen selbständige energische
Direktrice
für eine mittlere Waschanstalt nach Coburg gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Angebote mit Angabe der seitherigen Tätigkeit, Lichtbild, Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter G 68 070.

Für den sofortigen Antritt suchen wir:
1 Kontoristin od. Stenotypistin
die auch die Erledigung leichter Büro- und Registraturarbeiten übernehmen kann.
Persönliche Vorstellung erbeten am 14. 6. 41 in der Zeit von 9—13 Uhr.
Bergedorfer Eisenwerk A. G.
Zweigbüro Bremen, Bahnhofstraße 6 II

FOCKE-WULF
sucht als Mitarbeiterin für den Beauftragten für Forschung eine
Abiturientin
mit guten englischen Sprachkenntnissen, stilgewandt, für die sachliche und formelle Bearbeitung von Forschungsaufgaben.
Persönliche Vorstellung mit Zeugnisabschriften erbitten
Focke-Wulf Flugzeugbau G. m. b. H.
Abteilung Gefolgschaft Bremen-Flughafen

Ihre Vermählung geben bekannt
Lothar Wiebe
Leutnant der Reserve
Annemarie Wiebe
geb. Labitzke
Königsberg/Pr., 5. Juni 1941
Rheinstraße 20 I

Für die uns zu unserer Verlobung in so lieber Weise gesandten Glückwünsche und Gedenken sagen wir hierdurch von Herzen Dank.
Lisa Schikora
Harry Hartz
Bremen-Blumenthal, im Juni 1941

Heirat

Junger Mann m. d. Bekanntschaft eines netten Mädels zwecks Gedankenaustausch; schmeichelnden Anstellungen. Heirat n. ausgeschloss. Nur ernstgem. Angeb. mit Bild, welches zurückgegeben wird, erb. unter G 6363

Am 6. 6. 1941 verstarb plötzlich und unerwartet nach jahrelanger Krankheit in Hadamar mein lieber Mann, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Karl Kuffermann
im 32. Lebensjahre.
In stiller Trauer:
Schwig Kuffermann und Angehörige
Bremen-Blumenthal, Rade, den 10. Juni 1941
Die Urne wird in aller Stille beigesetzt.

Am Sonntag, 8. Juni, verstarb nach schwerem Leiden unser lieber Berufskamerad,
Postassistent a. D.
Carl Ballschmieter
im 78. Lebensjahre.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Betriebsführer und Gefolgschaft des Postamts Bremen-Vegesack

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlich.
Familie Flathmann und Angehörige
Bremen-Lesum, den 10. Juni 1941

Trauerdrucksachen ... Bremer Zeitung



Wir erhielten die unfaßbare, traurige Nachricht, daß unser einziger, innigstgeliebter Sohn und Bruder
Hans
unser Trost und unsere Hoffnung, im Alter von 21 Jahren auf dem Felde der Ehre fiel. Er war Jg-Mann der Leibstandarte Adolf Hitler und kämpfte für den Glauben des Führers. Seine Ehre hieß Treue.
In unsagbarem Schmerz:
Eduard Albrecht und Frau
Helga und Rita
Bremen-Blumenthal

Nachruf
Am 8. d. M. verschied unser früherer langjähriger Untermeister, Herr
Georg Seebeck
Der Entschlafene gehörte dem Kreise unserer Arbeitsveteranen an.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Betriebsführer und Gefolgschaft des Bremer Vulkan Schiffbau und Maschinenfabrik
Bremen-Vegesack, den 10. Juni 1941

Nachruf
Am 7. d. M. verschied unser Gefolgschaftsmitglied, Herr
Johann Krull
Wir bedauern den Verlust dieses jungen Mitarbeiters und werden sein Andenken in Ehren halten.
Betriebsführer und Gefolgschaft des Bremer Vulkan Schiffbau und Maschinenfabrik
Bremen-Vegesack, den 10. Juni 1941

Danksagung
Allen denen, die unserer lieben Entschlafenen so liebevoll gedachten und uns zu unserem schweren Verlust ihre herzliche Anteilnahme bekundeten, sage ich im Namen aller Angehörigen meinen herzlichsten Dank.
Kapitän i. R. Hermann Grohe
Bremen-Grohn, Juni 1941.



Gibt es Seife in einer Streudose? Kartenfrei? Jawohl, nehmen Sie DALLOT-Scheuerpulver mit Seifengehalt!

Ihre Verlobung geben bekannt

Helene Klatte

Heinz Köhler

Bremen-Seehausen — Bremen-Grambke

Empfang am 14. Juni 1941 von 15 bis 18 Uhr
Seehauser Landstraße 138

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, doch plötzlich und unerwartet, unsere liebe, herzensgute und treusorgende Mutter

Maly Böneke

geb. Klett

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

Clärchen Böneke
Anny Böneke

Bremen, den 10. Juni 1941
Fedelhören 11 II.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Die Aufbahrung erfolgte in der Beerdigungsanstalt „Heimkehr", Beher & Busch, Albrechtstraße 8.

Die Trauerfeier findet am Freitag, 13 Uhr, im Krematorium statt.

Am 4. Juni 1941 verstarb nach fast 30jähriger Zugehörigkeit zu unserem Werk unerwartet unser Mitarbeiter, der

Ingenieur

Curt Gerlach

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am 6. Juni 1941 im Alter von 39 Jahren unser Arbeitskamerad, der

Dreher

Friedrich Brackmann

Nach schwerer Krankheit entschlief nach fast 40jähriger Tätigkeit in unserem Werk unser Arbeitskamerad, der

Abteilungsleiter in unserem Dockbüro

Wilhelm Wiethüchter

Mit herzlicher Trauer nehmen wir Abschied von drei Kameraden, deren Können und Fleiß unserem Werk wertvolle Dienste geleistet haben. Wir werden ihrer in kameradschaftlicher Treue gedenken.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der
Deutschen Schiff- und Maschinenbau Aktiengesellschaft
Werk: Act.-Ges. „Weser"

Bremen, den 10. Juni 1941

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Matrose

Erich Ackermann

im Alter von 29 Jahren durch Unglücksfall sein Leben ließ für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefer Trauer:

Richard Ackermann und Frau
Frieda, geb. Jens
nebst Kindern und Angehörige

Bremen, den 10. Juni 1941, Liegnitzstraße 5

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastraße 56; etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag um 11 Uhr in der Waller Kapelle statt.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am 9. Juni in Jungborn meine geliebte Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin,

Frau

Paula Krautz

geb. Strehlke

im 52. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

Richard Krautz

Bremen, den 11. Juni 1941
Manteuffelstraße 37

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Die Aufbahrung ist im Beerdigungsinstitut „Pietät", Humboldtstraße 190, erfolgt, wohin zugedachte Kranzspenden erbeten werden. Die Trauerfeier findet statt am Freitag, dem 13. Juni, 10 Uhr, in der Kapelle des Osterholzer Friedhofes.

Unser Parteigenosse

Heinrich Lührs

Leuthener Str. 42

ist verstorben.

Ehre seinem Andenken!

NSDAP.
Ortsgruppe Weser
Schaper,
Ortsgruppenleiter

D. B. V. A.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser langjähriges Mitglied

Wilhelm Wiethüchter

uns durch den Tod verlassen mußte. Ein ehrendes Andenken wollen wir ihm stets bewahren!

III. Bezirk
Gruppe „Hans Sachs" 025

Die Trauerfeier ist am Donnerstag, 12. Juni, 10 Uhr, im Krematorium.

Am Sonntag verstarb nach kurzer Krankheit unser langjähriger Mitarbeiter

Heinrich Timm

Wir verlieren in ihm einen gewissenhaften, treuen und hilfsbereiten Arbeitskameraden, dessen wir stets ehrend gedenken werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der
Verbrauchergenossenschaft Bremen, e. G. m. b. H.

Unser lieber, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater und guter Großvater

Friedrich Schumacher

ist heute, kurz vor Vollendung seines 79. Lebensjahres, nach einem arbeitsreichen Leben für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:

Familie Friedrich Schumacher jr.
Heinrich Schumacher und Frau

Bremen, den 7. Juni 1941, Westerdeich 119
Mexico-City

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungsinstitut von Johann Köster, Woltmershuser Straße 508; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 12. Juni, 11 Uhr, von der Kapelle des Woltmershuser Friedhofes aus statt.

Heute entschlief nach einem rastlos tätigen Leben mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Buchdruckereibesitzer

Carl Silber

in seinem 63. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Laura Silber, geb. Köster
Chr. Köster und Frau, geb. Hesse
Toni Silber
Wilhelm Silber und Frau
Fritz Silber und Frau
Liesel Dreher, geb. Silber
Herm. Silber und Frau
Willi Silber
Georg Silber und Frau
Jacob Silber und Frau
Heinr. Grunewald und Frau
Anna, geb. Silber
und Angehörige

Bremen, den 9. Juni 1941, Kaiserstraße 30/31
Kassel, Danzig, Dortmund, Domäne Werdershausen (Kasse)

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungsinstitut „Niedersachsen", Große Johannisstraße 170; zugedachte Blumenspenden bitten wir dort abzugeben.

Die Beerdigung findet am Freitag, 10 Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus statt.

Plötzlich und unerwartet entschlief in Bad Salzuflen nach kurzer Krankheit mein inniggeliebter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, mein Bruder, Schwager, Onkel und Opa, der Lagerist

Rudolf Wollens

im 58. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:

Sini Wollens, geb. Kuiken
Rudolf Wollens
Heinr. Windels und Frau, geb. Wollens
Karl Wollens und Frau, geb. Göhlert
Enkelkinder und alle Angehörigen

Bremen, 5. Juni 1941, Schöneberger Str. 118

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 12. Juni, 10 Uhr, in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Hinrich Harjes

sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Freese sowie der Firma J. H. Wachmann, unseren innigsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen:

Frau Meta Harjes,
geb. Töbelmann

Bremen, im Juni 1941

Statt Karten

Nach langer Krankheit entschlief meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Wilhelmine Köhler

geb. Fischer

im 47. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Johann Köhler und Kinder

Hafenbüren, den 8. Juni 1941

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 12. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Seehauser Kirche aus statt.

Plötzlich und unerwartet verstarb infolge eines Unglücksfalles unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Tischlergeselle

Ferdinand Nielsen

im 51. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

Wilhelmine Nielsen
z. Z. Bremen, V. d. Steintor 77

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Einäscherung in aller Stille statt, und die Beisetzung der Urne erfolgt in Kiel.

Danksagung
Statt Karten

Für die vielen herzlichen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren innigsten Dank.

Familie Eugen Schlüsselburg
nebst Angehörigen

Alter Postweg 200

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die reichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sage ich allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, den Berufskameraden der Fachschaft Zoll, den Regimentskameraden der Fachschaft 77 er, dem Reichstreubund, insbesondere Herrn Pastor Penzel für seine trostreichen Worte am Sarge, meinen innigsten Dank.

Frau Minna Gerkenkorn, geb. Harms
und Kinder

Bremen, Sulinger Straße 50

Unser langjähriger, treuer Mitarbeiter, Herr

Hermann Arnal

ist heute seinem schweren Leiden erlegen. Wir betrauern den Verlust dieses allseits beliebten Menschen, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Inhaber und Mitarbeiter
der
Firma Adalbert Kullmann

Bremen, den 9. Juni 1941

Heute verschied nach schwerem Leiden, für mich jedoch ganz unerwartet, mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Erich Kehlenbeck

im 38. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Anna Kehlenbeck, geb. Seebeck
und Angehörige

Bremen, 9. Juni 1941, Berliner Str. 50

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungsinstitut von Heinrich Bock, Albrechtstraße 34.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag um 13 Uhr in der Kapelle des Osterholzer Friedhofes statt.

Kraftfahrer

für Lastwagen auf sofort gesucht:
Deutsche Bau-Aktiengesellschaft, Sögestraße 28

Amtliche Bekanntmachungen

Die in Verlust geratenen Kraftfahrzeug- und Anhängerscheine über nachbezeichnete Fahrzeuge werden für ungültig erklärt. Sie sind ausgestellt an:

2. 10. 1939 für Julius Millan, Katzenturmer Heerstr. 99, auf HB — 29 501;
7. 8. 1939 für H. Wührmann, Auf dem Kamp 21, auf HB — 4742;
14. 10. 1936 für Friedrich Bohne, Friesenstr. 29/30, auf HB — 8621;
28. 9. 1939 für H. H. Müller, Kösliner Str. 19, auf HB — 29 853;
16. 8. 1939 für die Technische Nothilfe, Rüdekamp Nr. 12, auf Pol — 18 822;
22. 5. 1939 für Conrad Wahlers, Niederlandsdenkmal Nr. 11, auf 9099 — 57 255.

10. 6. 1941. **Der Polizeipräsident.**

Schaunung
in Oberneuland-Rockwinkel.

Am Mittwoch, dem 18. Juni 1941, werden der Deichschlot, Bl. Böddeker, Alten Schlot, Högerahden, und am Sonnabend, 21. Juni 1941, die Hollerländischen Landesbürkte geschaut.

Bis zum Tage der Schaunung müssen bei Meidung von Strafen die Ufer in ordnungsmäßigen Stand gesetzt, die Wasserzüge von Kraut gereinigt, dieses aufgezogen und die flachen Stellen vertieft werden. Für jede notwendige Nachschau wird eine Gebühr von 5,— RM erhoben.

Obervneuland, den 10. Juni 1941.

Der Bürgermeister.

Schaunungen
von Straßen und Wegen in der Gemeinde Lobesterdeich.

Es werden geschaut:

1. die Vorstraße am 30. Juni 1941,
2. der Mittelweg am 30. Juni 1941,
3. die Achterstraße vom Stau in Horn bis zur Südwende am 21. Juni 1941.

Die Vertiefungen sind mit festem Material auszufüllen und dann mit Schlacke oder Sand zu überdecken.

Lobesterdeich, 9. Juni 1941.

Der Bürgermeister.

Haararbeiten
Haarfärben ● Dauerwellen

BREHMER

Gerhardstraße 2 - Ruf 23122

In Konkurssachen über das Vermögen der Inhaberin einer Gold- und Juwelenhandlung, Frau Ellen Fischer, Bremen, soll die Schlußverteilung erfolgen. Der verfügbare Massebestand beträgt

RM. 1418,14 zuzüglich Zinsen.

Die bevorrechtigten Forderungen sind voll auszuzahlen. Zu berücksichtigen sind RM. 20 605,47 nichtbevorrechtigte Forderungen, auf welche bereits 10 Prozent als Abschlagsverteilung gezahlt sind, ferner eine nachträglich angemeldete Forderung von RM. 51,60.

Abzusetzen sind die gerichtlichen Kosten des Verfahrens, das Honorar und die Auslagen des Verwalters und der Mitglieder des Gläubigerausschusses. Ein Verzeichnis dar zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts niedergelegt.

Der Konkursverwalter:
Dr. Landwehr.

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung

Heute, Mittwoch, 11. Juni 1941, vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Pfandhause, Königstr. 11, im Auftrage des Finanzamts Bremen-Mitte in Ausbietungsräumen: 1 Diele, 1 Eßzimmer, best. aus Anrichte mit Marmorplatte, Bank, Standuhr und 2 Spiegeln, Truhe div. Oelgemälde, Waschdecken, Nähtisch, elektr. Glühbirnen, Bettstecke, Betten, Wäsche aller Art und viele nicht gen. Gegenstände meistbietend gegen bar.

Bohlmann,
Gerichtsvollzieher
Wachstraße 40.

Oeffentl. Versteigerung

Heute, Mittwoch, den 11. Juni 1941, vorm 10 Uhr, versteigere ich in den Lagerräumen der Firma F. W. Neukirch AG., Findorffstraße, 14—16 in Ausbietungsräumen:

3 Wohnzimmerschränke, 3 Armlehnsessel, 4 Stahlrohrsessel, Kücheneinrichtung, 2 Bettsofas, 2 moderne Metallbettstellen mit Auflager, Chaiselongue, 1 Strickmaschine (Fabrikat H. Stoll & Co., Reutlingen), 1 elektr. Kochherd mit 3 Heizkörpern und Bratenaufrichtung, elektr. Kühlschrank (Eisch), 1 eichenes Speisezimmer, 1 Kltr. Bücherschrank, 2 eich. Kleiderschränke, eich. Rollschrank, Rundfunkgerät (Mende), diverse Nähtische und Tische, Bettdecken, Teppiche, Läufer, Kristall, Glas- und Porzellansachen, Haus- und Küchengerät, Wäsche und viele nicht genannte Gegenstände meistbietend gegen bar.

Rutsche, Gerichtsvollzieher,
Altenburger Straße 12

Erinnerung

an die heute vormittag 10 Uhr im Pfandlokal **Königstraße 11,** stattfindende Versteigerung eines Schlafzimmers.

Bothe,
Gerichtsvollzieher

Tiermarkt

10—12 gt. Bienenvölker in Kästen (Alberti-Dalbrath), sow. leere Kästt. u. Körbe. Nachzuf. b. M. Dierken, Brem.-St. Magnus Gesum. Heerstr. 15

Grün. **Wellensittich** entflogen. Wiederbringer Belohn. Trevnes, Molkenstr. 15/17

Laufenden

Rt. hellbraune **Katze** 3 Farben, Pesumerstraße 36

Verloren

Sonnabend **gold. Damensiegelring** da. Andenken gute Belohnung. Am Wall 196 a Ruf 2 93 29

Gefunden

Sonntag morgen **Herren-Gummimantel** gefunden. Abzuholt. Buntentorsteinweg 120 I. bei Frau Brunke

---

Fußkrank?
Fachmännische Beratung und der für Sie
richtige Schuh im
Schuhhaus
Wackenhof
am Osterthor
Nur Osterthorsteinweg 49
Haltestelle Mozartstr.

Backenköhler Stenum

Wegen Einberufung fortan kein Mittagstisch

Rüh-Ausschank
Wachtstraße 40
geschlossen
wegen Betriebsferien
vom 11. Juni bis 19. Juni 1941

FERNUMZÜGE
F. W. NEUKIRCH A. G.
BAHNHOFSPLATZ 24
RUF 2225
DURCHGEHEND GEÖFFNET

Kaufgesuche

Gute gebrauchte Möbel, sowie Schlafzimmer, Speise- u. Herrenzimmer, einzelne Möbel, Polstermöbel, Teppiche, Portieren, Federbetten kauft gegen Kasse

Wehler, Ostertorstraße 37,
Handlung, Ruf 8 03 86

Damenfahrrad, gut erhalten, gef. Angeb. u. W 6347

Feldstecher
zu kaufen gesucht
Ang. unt. F 6831

Schrott Altpapier Metalle
Wrissenberg
Hohetorstr. 30/36
Telefon 5 42 71

Metalle Schrott Altpapier Altgummi
Prieß & Wessel Nachf.
Seewenzelstraße 77
Telefon 8 12 91

Altes Silbergeld
Gold • Juwelen
kaufen
Wilkens & Danger
Ecke Wall-Sögestraße
Tel. 11/65375

Verkauf

Bettstelle
ohne Rahmen u. Matratze, auch für Parzelle geeignet, braun gestrichen. 10 RM. Ang. unt. J 6809

Gebr. Kinderbett
sehr gut erhalten, zu verkaufen od. gegen Kleiderschrank zu vertauschen
Bahrersstraße 192

Kohlepapier Farbbänder
Carl H. Grothe
Ansgarikirchhof 10

Kleiderschrank
etwa 1,50 m breit, Preisangeb. unter G 6820

Gut erhaltener
Herrenanzug
mittlerer Größe zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter G 6805

Hohe Preise zahlt
für Herren-Garderobe, Nachlaßsachen.
H. Kerl, Knoopkstr. 20
G. Faul Ufer 7, Ruf 50 06

Motorboot
gut erhalten 6 m lang zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter F. 5681

Moderner
Pupp.-Sportwag.
zu kaufen gesucht
Angeb. u. A 3870

Altgold, Silber, Portiergsmünzen
kauft
Fr. Gentauer,
Huttlitzerstr. 20/22
Gen. N. A/C 41/5945

Rundfunkgerät
(neu), 3 Bereich, für 140.— RM.
Ruf 48 66 54 nach 19 Uhr

Tausch

Wer kauscht 5-m-Motor-Rennboot gegen 6½-m-Motorboot. Angebote unter G 5643

Zu vermieten:

Fdl. möbl. Zim. Marzenteilstr. 8

Wohnungstausch!
Biete: In ruhiger Lage 4 Zimmer u. Küche i. Zentrum. Miete 62.55 RM.
Suche: Kleinere Wohnung o. Einfamilienhaus.
Angeb. mit Preis unter G 6828.

Gold
und Silber kaufen
Meyer & Möbius
Faulenstraße 41
Gen. C 41/5981

Stellengesuche

Zwei Kameraden vom Werkluftschutz suchen Stelle für Luftschutzschutz. Ein Jahr als Feuerlöscher tätig. Ang. u. F 6806

Stellen-Angebote

Nach Hannover (Südd. Hausgehilfin od. „Tochter i. Et. Haushalt gesucht. Ruf selbst. Führ. d. Hausb. sof. gesucht Schulz, Hannover, Seelhorststr. 23

Fernzüge
Wohng.-Nachw.
Möbellagerung
Wilhelm Rosebrock
Breitenweg 38

Witwer sucht **Haushälterin** Gesellstraße 14

Wir suchen für sofort

PACKERINNEN

für leichte Arbeiten

KAFFEE HAG AG.
Holzhafen, Hagstraße

Zum baldigen Antritt
Kontoristin
für allgem. Büroarbeiten gesucht
Deutsche Kohlenhandelsgesellschaft Lübers, Meentjen & Co.,
Langenstraße 104

Wir stellen noch einige
Frauen oder Mädchen
für fünf Tage in der Woche ein Sonnabend frei.
Dampfwäscherei Oelkers,
Fallingbosteler Straße 4—6.

Bäcker- u. Konditorengehilfen
gesucht
Konditorei Heckemann
Breitenweg 16

Speditions- und Schiffsmaklerfirma
sucht zum baldigen Antritt
1 perfekten Buchhalter (in)
2 Angestellte
möglichst aus der Speditionsbranche für selbständige Arbeiten (evtl. auch weiblich).
1 Boten
Angebote unter G 5632

Frauen
als Postfacharbeiterinnen gesucht.
Meldung Postamt 5
An der Weide 52, Zimmer 448

Ich suche z. 1. Juli f. meine kranke Frau eine liebevolle u. gewissenhafte
Pflegerin
Henry Bölken, Huttlitzerstr. 2/4 II

---

2 Stenotypistinnen
auch Anfängerinnen
möglichst sofort.
Angebote unter Ö 5114

Jüngere Kontoristin
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine gesucht.
Bernhard Schoof, Schlachte 29

Hausmädchen
auf sofort gesucht, für modernen Haushalt. Vorzustellen:
Kurfürstenallee 79
Ruf 4 00 50

Zum baldigen Antritt gesucht
Lagerarbeiter u. Packer
für Dauerbeschäftigung.
C. Friedrich Niemstädt,
Metall- u. Röhren-Großhandlung
Bremen, Langenstraße 46

Zuverlässiger
Fahrer
Führerschein III
Dampfwäscherei Oelkers
Fallingbosteler Straße 4/6

Es wird heute
am Mittwoch . . . .
bis Donnerstag . . . .

JACOBS
Kaffee-Extrakt
die bevorzugte



Copyright bei Edmund

Fragen Sie Seegers,
wenn es sich um Wäsche handelt!
SÖGESTR. 26

SCHAUSPIELHAUS

Heute, Mittwoch, 19.30 Uhr, Ende 21.45 Uhr ○
Donnerstag: 19.30 Uhr ○
Freitag: 19.30 Uhr ○
Sonnabend: 19.30 Uhr ○

Gastspiel
Gusti Wolf
Der Lügner und die Nonne

Lustspiel von Curt Götz

Die Wahlanrechte müssen eingelöst werden!

Unser Parteigenosse
Heinrich Lührs
Leutnant der Reserve
ist verstorben.
Ehre seinem Andenken!
NSDAP.
Ortsgruppe Weser
Schaper,
Ortsgruppenleiter

D. B. B. A.
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser langjähriges Mitglied
Wilhelm Wiethüchter
uns durch den Tod entrissen wurde. Ein ehrendes Andenken bewahren wir ihm stets.
III. Bezirk
Gruppe „Hans Sachs" 025
Die Trauerfeier ist am Donnerstag, 12. Juni, 10 Uhr im Krematorium.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen
Hinrich Harjes
sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Freese sowie der Firma J. H. Backmann, unseren innigsten Dank.
Im Namen aller Angehörigen:
Frau Meta Harjes, geb. Abbenmann
Bremen, im Juni 1941

Danksagung
Statt Karten
Für die vielen liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren innigsten Dank.
Familie Jasper Schlichting nebst Angehörigen
Alter Postweg 39

Kraftfahrer
für Lastwagen auf bald gesucht.
Deutsche Bau-Altengesellschaft,
Tägestraße 21

Speditions-Schiffsmaklerfirma
sucht zum Eintritt
Buchhalter(in)
Angestellte
mit der Speditionsbranche für Arbeiten (evtl. auch weiblich).
1 Boten
Angebote unter G 5632

Frauen
Heimarbeiterinnen gesucht.
Meldung Postamt 5
Weide 52, Zimmer 448

Ich suche z. 1. Juli f. meine kranke Frau eine liebevolle u. gewissenhafte
Pflegerin
Henry Wilken, Hattstedterstr. 2/4 III

2 Stenotypistinnen
auch Anfängerinnen
möglichst sofort.
Angebote unter D 5114

Jüngere Kontoristin
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine gesucht.
Bernhard Schoof, Schlachte 29

Hausmädchen
auf sofort gesucht, für modernen Haushalt. Vorzustellen:
Kurfürstenallee 79
Ruf 4 00 50

Zum baldigen Antritt gesucht
Lagerarbeiter u. Packer
für Dauerbeschäftigung.
C. Friedrich Kienitzer,
Metall- u. Röhren-Großhandlung
Bremen, Langenstraße 68

Zuverlässiger
Fahrer
Führerschein III
Dampfwäscherei Oelleer
Fallingbostelerstraße 4/8



Reichsstoßtruppredner Mahler spricht in Bremen

Bremen, 11. Juni

Am kommenden Freitag, 13. Juni, um 20 Uhr, findet in den Centralhallen eine Kundgebung der NSDAP. statt. Wenn hier der bekannte Reichsstoßtruppredner der NSDAP. über das gewaltige Ringen aller Zeiten, das uns den größten aller deutschen Siege und einen wirklich dauerhaften Frieden bringen soll, spricht, dann wird das für unsere Bremer Volksgenossen Anlaß sein, wieder einmal eine Stunde der Besinnung und Ausrichtung miteinander zu können. In diesen entscheidenden Wochen wird es für jedermann ein Bedürfnis sein, alle die Ereignisse dieser Tage durch den Mund eines berufenen Redners erläutert zu bekommen, um so einen Ueberblick über den Zusammenhang mancher Geschehnisse zu erhalten, die heute die Welt bewegen.

Lockerung des Tanzverbots

Der Chef der Ordnungspolizei teilt mit: Mit sofortiger Wirkung wird das bestehende Tanzverbot insofern gelockert, als bis auf weiteres an drei Tagen in der Woche von 16 Uhr ab wieder getanzt werden darf. Diese Tage sowie der Beginn der Tanzunterhaltung werden nach Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse durch die Kreispolizeibehörden bestimmt. Dabei ist selbstverständlich Voraussetzung, daß die örtlich festzusetzende Polizeistunde bei Tanzveranstaltungen genau eingehalten wird.

Reisemarken nach wie vor gültig

Zur Aufklärung von Zweifeln über die Gültigkeit von Reisemarken ist auf folgendes hinzuweisen: Im Zusammenhang mit der Aufhebung der Bestellscheinpflicht für Fleisch hat der Reichsernährungsminister in seinem Erlaß zur Durchführung des Kartensystems bei Lebensmitteln für die gegenwärtig laufende Zuteilungsperiode folgendes angeführt: Durch die restlose Beseitigung der Bestellscheinpflicht für Fleisch erübrigt sich der Umtausch der Reichsfleischkarten oder ihrer einzelnen Abschnitte in Reise- und Gaststättenmarken für Fleisch und wird daher unterlagt. Die Bestimmungen über die Ausgabe von Reise- und Gaststättenmarken für Fleisch in besonderen Fällen, also nicht im Umtausch gegen Haushaltskarten, werden hiervon nicht berührt. In den Fällen, in denen die Erlasse daher die umtauschlose Ausgabe von Reise- und Gaststättenmarken für Fleisch vorsehen, haben die Ernährungsämter nach wie vor Reise- und Gaststättenmarken für Fleisch und wird daher unterlagt. Die Bestimmungen über die Ausgabe von Reise- und Gaststättenmarken für Fleisch in besonderen Fällen, also nicht im Umtausch gegen Haushaltskarten, werden hiervon nicht berührt. In den Fällen, in denen die Erlasse daher die umtauschlose Ausgabe von Reise- und Gaststättenmarken für Fleisch vorsehen, haben die Ernährungsämter nach wie vor Reise- und Gaststättenmarken auszuhändigen. J. V. an Ausländer. Damit ist klargestellt, so erklärt die „Deutsche Fleischer-Zeitung", daß Reisemarken auch in Zukunft ausgegeben werden, wenn auch nur in besonderen Fällen. Die jetzt aufgetauchte Frage, ob die bisher ausgegebenen Reisemarken ungültig werden, ist zu verneinen. Die Reisemarken, die gegenwärtig im Umlauf sind, bleiben nach wie vor gültig und müssen auch von den Fleischereibetrieben beliefert werden.

Das Gesetzblatt der Freien Hansestadt Bremen, ausgegeben am 7. Juni 1941, enthält den Erlaß über die Errichtung des Wirtschaftlichen Amtes der Hansestadt Bremen, — das Gesetzblatt vom 10. Juni enthält eine XX. Verordnung zur Aenderung der Verordnung, betreffend die Einführung weiterer von lebendem Vieh, tierischen Teilen und Erzeugnissen sowie pflanzlichen Gegenständen, eine Bekanntmachung, betreffend die Festsetzung des Versicherungswertes von Gebäuden, Bekanntmachung der Behörde für Verkehr, betreffend die Gebührenordnung für die Bremer Lagerhausgesellschaft und eine Gebührenordnung für das Kosten von Binnenschiffen auf der Weser von Bremen-Hemelingen bis Bremerhaven.

---

87 Jahre alt. Heute kann die Witwe Marie Müller, geb. Pühle, Reuterstraße 14, ihren 87. Geburtstag begehen. Frau Müller begeht diesen Tag noch in seltener geistiger Frische.

25jähriges Dienstjubiläum. Bei der Güterabfertigung Bremen-Ost, ist der Güterbodenarbeiter Louis Brandes 25 Jahre beschäftigt.

Es wird heute verdunkelt:
von Mittwoch . . . . . 21.45 Uhr
bis Donnerstag . . . . . 4.15 Uhr

JACOBS
Kaffee-Ersatz-Mischung
die bevorzugte Qualität

Neue Führung der Nordseeschützen

SA.-Oberführer Clausen zum Führer des Schützengaues Nordsee ernannt



Aufnahme: Simon.

Der Führer des Deutschen Schützenverbandes, SA.-Obergruppenführer Züttner, hat den SA.-Oberführer Anton Clausen aus Bremen zum Führer des Schützengaues Nordsee ernannt. SA.-Oberführer Clausen tritt damit die Nachfolge des vor einigen Monaten im Felde tödlich verunglückten SA.-Standartenführers Walter Köpke an.

In SA.-Oberführer Clausen erhält der Schützengau Nordsee einen seit früheren Kampfjahren bewährten Nationalsozialisten als Gauführer. SA.-Oberführer Clausen wurde am 23. 7. 1884 als Sohn bäuerlicher Eltern auf der nordfriesischen Insel Pellworm geboren. Mit knapp 16 Jahren ging er als Schiffsjunge zur See, um bei der Reichsmarine die Deckoffizierlaufbahn einzuschlagen. Er hat hier seine soldatischen Tugenden im Weltkrieg bewiesen. Er nahm an jedem Einsatz der deutschen Hochseeflotte teil und war Mitkämpfer der Seeschlacht am Skagerrak, in der er als Geschützführer an Bord des Linienschiffes „Helgoland" seinen Mann stand. Nach Ausbruch der Revolution gehörte SA.-Oberführer Clausen vom Februar bis Oktober 1920 der Marinebrigade Ehrhardt an. Bereits 1920 betätigte er sich als Vorkämpfer im Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbund, anschließend in der deutschvölkischen Freiheitsbewegung. So kam er mit der nationalsozialistischen Bewegung in Berührung und wurde schon 1929 bei der Ortsgruppe München der NSDAP. ein Mitkämpfer des Führers. Nach dem Wiederaufbau der Partei wurde er am 9. 5. 1926 erneut Parteigenosse unter der Mitgliedsnummer 36 255. Er besitzt das Goldene Parteiehrenzeichen.

In Bremen als Reichsbahnoberinspektor tätig, hat er hier den Kampf um die Macht von Anfang an mitgemacht. Seit 1930 steht er in den Reihen der SA., in der er zuerst als Sturmführer, dann als Sturmbannführer eingesetzt war. Bereits in der Kampfzeit wurde Anton Clausen zum SA.-Standartenführer und am 9. 11. 1936 zum SA.-Oberführer befördert. In dieser Eigenschaft ist er Führer der SA.-Marine-Standarte 53 Bremen. SA.-Oberführer Clausen hat im Kampf gegen den Marxismus auf der Straße mehrfach Wunden davongetragen und wurde von der Justiz der Systemzeit gerichtlich verfolgt. Nie haben ihn diese Verfolgungen an seinem Glauben an den Führer irre werden lassen, immer war er seinen Kameraden ein Vorbild des kämpferischen Einsatzes, der Treue, des Mutes und der Beharrlichkeit. Mit der Geschichte der Kampfzeit der Bewegung in Bremen ist sein Name daher aufs engste verbunden. SA.-Oberführer Clausen erwarb sich als Soldat das Eiserne Kreuz 2. Klasse, das Ehrenkreuz für Frontkämpfer, den Schlesischen Adler 2. Klasse und die Afrika-Denkmünze, als Beamter die Dienstauszeichnung für 15jährige Dienste. Für seine Bewährung als Nationalsozialist erhielt er vom Führer ferner die Ehrendegen und silberne Dienstauszeichnung der NSDAP.

Unter der Führung von SA.-Oberführer Clausen wird der Schützengau Nordsee die begonnene Entwicklung an der Wehrertüchtigung des deutschen Mannes im Geiste treuer Pflichterfüllung fortsetzen.

Volkspolitische Arbeit des VDA.

Aufklärungsarbeit im Gau Weser-Ems — Rußlanddeutsche Bauern im Kreis Friesland

Der Gauverband Weser-Ems des VDA. schreibt: Für den Raum Weser-Ems liegt die Erfüllung der volkspolitischen Aufgaben beim Gauverband Weser-Ems des VDA. Da der Gauverbandsleiter, Gauinspekteur Oberregierungsrat Kurt Thiele, gleichzeitig Sonderbeauftragter des Gauleiters für Volkstumsfragen und Gauhauptträger der Volksdeutschen Mittelstelle ist, wurde und wird die gesamte volkspolitische Arbeit in enger Zusammenarbeit mit der NSDAP. und ihren Gliederungen nach nationalsozialistischen Grundsätzen einheitlich im Gau durchgeführt.

Da der Gau Weser-Ems bisher vom eigenen Erlebnis im volksdeutschen Kampf unberührt geblieben ist, war es um so notwendiger, der hiesigen Bevölkerung den volksdeutschen Kampf näherzubringen. Diese Frage wurde in dem Augenblick besonders brennend, als außer den Kriegsgefangenen polnische Zivilarbeiter in der Landwirtschaft und in den Fabriken im Gau eingesetzt wurden. Hier haben wir mit unserer Aufklärungsarbeit eingesetzt, eine groß angelegte Propaganda in allen Kreisen durchgeführt mit dem Ziel, dem Menschen im Gau Weser-Ems klarzumachen, daß er Abstand vom Polen halten müsse, und daß das übliche Mitleid mit dem Kollektivwesen gänzlich unangebracht ist.

In allen Kreisen wurden Gemeinschaftstagungen NSDAP./VDA. durchgeführt, auf denen ein volkspolitischer Vortrag gehalten wurde, der, ausgehend von der jetzt brennenden völkischen Frage im Gau Weser-Ems, die große Bedeutung der völkischen Schutzarbeit in unserem künftigen Lebensraum zum Thema hatte. Eine ganze Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter hat sich als Redner zur Verfügung gestellt, so daß wir im vergangenen Jahre 165 Veranstaltungen im Gau durchführen konnten. Durch unser Mitteilungsblatt, unsere Werbeplakate, unsere Schulungsschriften, durch die Zeitschriften des VDA., wird eine enge Verbindung mit diesen Mitarbeitern aufrechterhalten. Die Gaupropagandaleitung hat bereits auf Anregung des Sonderbeauftragten des Gauleiters, Pg. Thiele, ein Rednerlager durchgeführt, das die völkische Schularbeit zum Thema hatte.

Vor allem haben wir uns um junge rußlanddeutsche Bauern gekümmert, die vor zwei Jahren aus Uebersee in unser Gaugebiet kamen und bei Bauern im Kreise Friesland untergebracht wurden. Ebenso betreuen wir junge volksdeutsche Kameraden, die zur Berufsausbildung vorübergehend in unserem Gau weilen. Da wir während des Krieges die uns schon früher übertragenen Patenschaftsarbeiten in Uebersee nicht durchführen können, haben wir neue Aufgaben erhalten. Im Reichsgau Wartheland ist uns der Kreis Gratz als Patenschaftskreis übertragen worden. Die Arbeit ist bereits aufgenommen worden und soll in diesem Jahr wesentlich ausgestaltet werden. Eine ganz besonders schöne Aufgabe wurde uns dadurch zuteil, daß man die Bugholländer, die im Zuge der großen Umsiedlung in verschiedenen Kreisen des Wartheganes angesiedelt wurden, unserer besonderen völkischen Fürsorge anvertraute.

Durch eine Einsatzfahrt im Dezember 1940 in das plattdeutsche Siedlungsgebiet Tschermak in der Slowakei, dessen 900 deutsche Siedler aus den Kreisen Vechta und Bersenbrück stammen, haben wir wieder die Verbindung zu diesen ausgewanderten Menschen aus dem Raum Weser-Ems aufgenommen. Im Zuge dieser gesamten Patenschaftsarbeit ist im Laufe des vergangenen Jahres bereits eine große Anzahl von Büchern und sonstigen Unterrichtsmaterialien in die neuen Patenschaftsgebiete versandt worden, wie das vor dem Kriege in weit größerem Ausmaß in unsere Patenschaftsgebiete von Lateinamerika und Südafrika geschehen ist.

Angesichts der großen notwendigen volkspolitischen Arbeiten, die der Volkstumsverband VDA. zu erfüllen hat, hat der Führer für den 14./15. Juni dieses Jahres eine Straßensammlung genehmigt. Wir rufen deshalb alle Volksgenossen des Gaues Weser-Ems auf, sich einzureihen in die volkspolitische Arbeit und zu zeigen, daß sie bereit sind, ein Opfer für die Erhaltung und Festigung des deutschen Volkstums in aller Welt zu bringen.

Der Urlaub für die Halbtagsbeschäftigten. Im allgemeinen sehen die Tarifbestimmungen vor, daß die nur halbtägig beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder zwar den gleichen Urlaub wie die Vollbeschäftigten bekommen sollen, aber das Urlaubsentgelt nur entsprechend der verkürzten Arbeitszeit. Einer der Reichstreuhänder der Arbeit hatte nun gestattet, in Fällen von Halbtagsbeschäftigung auch nur den halben Urlaub zu geben, dann allerdings mit dem Urlaubsgeld der Vollbeschäftigten. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt in einem Schreiben an die Reichstreuhänder zum Ausdruck gebracht, daß diese Regelung — also der halbe Urlaub mit Urlaubsgeld der Vollbeschäftigten — in allen Fällen zugelassen werden könne, wenn die Unternehmer diese Regelung wünschen.

„Rund um Bremens Häusermeer"

Um den Herausforderungspreis der „Bremer Zeitung"



Ohne in den Verdacht zu geraten, in Lokalpatriotismus zu machen oder Fanatiker des Radrennsports zu sein, werden alle, die am Sonntagvormittag in unserer westlichen Vorstadt die Bürgersteige des zweiten einzigartigen Radrennwettbewerbes „Rund um Bremens Häusermeer" bevölkern, mit berechtigtem Stolz dieser Großkundgebung des bremischen Radsports beigewohnt haben. Man braucht dabei nicht mit Zahlen zu jonglieren, die bei dem Leser den Eindruck erwecken, wir wollten mit der Zuschauerzahl „angeben". Während der erste den Veranstaltung im vorigen Jahre haben Menschenmassen die Siegesfahrt des Bremers Dithmar Roth durft miterlebt, die in einer Weise hinter dem Publikumserfolg gleichartiger Radrennen in anderen deutschen Großstädten zurückstanden.

Am Sonntag wird um 9 Uhr an der Helgolanderschule (Helgolander Straße Ecke Vegesacker Straße) gestartet. Die 2500 Meter lange Strecke führt zum Waller Ring, von hier den Steffensweg hinunter bis zur Calvinstraße, diese hinauf bis zur Landwehrstraße, wieder zur Vegesacker Straße und ist insgesamt dreißigmal zurückzulegen, so daß insgesamt 75 Kilometer zurückgelegt sind. Wertungsfonds sind eingelegt worden in der 6., 12., 18., 24. und Schlußrunde und außerdem wird ein Ehrenpreis des Gauleiters der Freien Hansestadt Bremen, dem Zweiten eine Rennmaschine des Ex-Radweltmeisters Erich Möller, Hannover.

Für den erfolgreichsten Fahrer der Rennen in diesem, im nächsten und im übernächsten Jahre winkt außerdem der wertvolle Ehrenpreis der „Bremer Zeitung", den wir hier im Bilde wiedergeben. Die künstlerisch entworfene Rolandstatue ist aus Geislinger Bronze hergestellt und kommt im Jahre 1943 dem Fahrer zu, der nach Punktwertung am erfolgreichsten abgeschnitten hat. Das soll ein Ansporn für den Sieger sein, die beiden darauffolgenden Wettbewerbe auch mitzubestreiten, wenn er endgültig in den Besitz dieser begehrten Trophäe gelangen will. Als Dokument des Sieges und damit als Anwärter auf die Rolandstatue erhält der Fahrer nach eine ebenfalls künstlerisch entworfene Ehrenurkunde. Sämtliche Ehrenpreise des Straßenrennens „Rund um Bremens Häusermeer" werden am Donnerstag ausgestellt, und zwar im Schaufenster des Zigarrenladens von Niemeyer an der Ecke Obernstraße und Lloydstraße.

G. S.

Warum gilt das „Bayer"-Kreuz als Zeichen des Vertrauens?
Weil „Bayer"-Arzneimittel sich überall in der Welt millionenfach bewährt haben.
Sie vereinigen in sich die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung mit jahrzehntelanger, praktischer Erfahrung.
BAYER

Die Harties

ROMAN VON AUGUST HINRICHS

Copyright bei Edmund-Huyke-Verlag, Leipzig

(32. Fortsetzung)

Daß Hilbert um Alke gefreit hat, daß eigentlich alles schon seit war und daß Alwke einfach davontief, als Hilbert kam. Und dann, ein paar Tage darauf — sie war gerade bei der Milchkammer und konnte es deutlich hören, als Gerd und Talke sich stritten, da sagte Talke: „Wenn Goy einmal kommt, dann läuft sie sicher nicht weg, so viel weiß ich." Und so viel weiß Magret selbst auch, sie hat nicht umsonst ihre Augen im Kopf.

„Haha", lacht Arp, „das ist eine schöne Geschichte. Jetzt hab's mich wahrhaftig, ihm einmal zuvor zu kommen."

„Du", spottet Magret, „versuch's nur, dich mag Talke bestimmt gern leiden!"

„Dann hab ich es ja ein Glück, daß ich dich wenigstens hab", sagt Arp. Und da die Straße gerade durch einen Busch führt, ist die Pferde in Schritt fallen und nimmt Magret mit beiden Händen sein Kopf. Sie duldet es eine Weile, daß er sie küßt, aber endlich scheint ihr genug für die Fahrt zu sein. Da reißt sie ihm Zügel und Peitsche fort und setzt die Pferde in Trab. Er will von neuem beginnen, aber sie wehrt ihn jetzt kräftig, daß er wohl merkt, mehr gibt's nicht.

Kurz vor der Stadt steigt sie ab, und als sie ihren Korb wieder am Arm hat, zeigt sie ihm lachend die Zunge.

„So, ist das der Dank?" fragt er.

„Dank's reichlich genug bezahlt", meint sie.

Er blinzelt ihr zu: „Magret, heut abend fahr ich zurück."

„Dann hast du so schwer geladen, daß ich lieber zu Fuß geh", neckt sie ihn.

„Dann schon sein", gibt er zu und fährt davon. Er lacht breit und behaglich auf — ist er nicht ein verteufelter Kerl? So hat er's schon oftmals gemacht, und jede hat ihm, mit oder ohne Sträuben, in der gleichen Münze bezahlt. Ja, er versteht sich auf die Weiber, das muß er sagen.

Nur eine — verdammt jedesmal wenn er an Hille denkt, hat er dies dumme Gefühl in der Brust. Er weiß selber nicht, was es ist. Aeger, Scham, Liebe, Trotz oder Wut. Pah — sie läuft ihm schon einmal in den Weg; sie wird auch nach Hause, und er weiß ganz genau, wann das ist — dann, wenn Goy eine andere sieht. Und das wird er wohl müssen.

Der Wagen rattert aufs Pflaster und durch den Torbogen in die Stadt. Er spannt in seinem alten Gasthause aus und geht zu Fuß durch die Straßen zum Advokaten. Ein grauhaariger Schreiber empfängt ihn. Kartt ihn durch die Brille an und sagt nach seinem Begehr. Er will den Advokaten selbst sprechen. Der ist verhindert, er soll nur sagen, was ihn herführt. Aber Arp ist kein dummer Bauer, der sich einschüchtern läßt.

„So", sagt er laut und grob, „dann nehm ich mein Geld wieder mit, wenn der Herr Advokat keine Zeit hat." Da öffnet sich im Hintergrunde des dunklen Zimmers eine Tür, der Advokat steckt ärgerlich seinen Kopf durch die Spalte. „Kommt herein", sagt er kurz, und Arp folgt ihm. Das Zimmer des Advokaten ist noch enger und dunkler, als das vordere. Die Frau des Advokaten, die Arp an jenem Tag ahnen, denkt Arp und setzt sich schwer auf den schmalen Schemel, der ihm angeboten wird.

„Was bringt Sie?"

„Die Zinsen", sagt Arp, mürrisch über den Empfang und wirft seinen Beutel auf den Tisch. „Zählt nach, wieviel es ist, mehr hab' ich jetzt nicht!"

Der Advokat schüttet den Inhalt auf die Tischplatte und ordnet die verschiedenen Stücke. Eine Anzahl Münzen schiebt er aus, sagt sie auf eine kleine Waage und prüft sorgfältig ihr Gewicht.

„Gab' ich Euer Geld auch nachgewogen?" brummt Arp. Aber er bekommt sie Stücke zurück, die nicht vollwertig sind.

Der Advokat beugt sich über die Platte und zählt: „Es sind 81 Taler zu wenig", sagt er.

„Der bekommt sie das nächste Mal."

„Das nächste Mal, wann ist das?"

„Nun, wenn ich sie selber habe. In einigen Wochen, ja — oder im Dezember, denke ich."

Der Advokat sieht ihn an; er ist ärgerlich und ungehalten darüber, daß dieser Mensch so breit und wohlgenährt vor ihm sitzt, obgleich er nicht einmal die Zinsen seiner Schuld bezahlen kann. Er ärgert sich über das sorglose und gleichgültige Gesicht, dessen dicke Backen von gutem Leben zeugen, und über den dummstolzen Ausdruck der wasserblauen Augen, die in so fette Polster gebettet sind. Nein, dieser Mensch weiß nichts von Kummer und Sorgen, das sieht man.

Aber er, der Advokat, hat es in der Hand, ihm Kummer und Sorgen zu machen. Und das wird er tun.

Als Arp nach einer halben Stunde wieder auf die Straße tritt, ist ihm der Schreck so in die Glieder gefahren, daß er zum Bummen vor sich hinstiert. Hat er das alles wirklich selbst unterschrieben, was in dem verflixten Schreiben stand? Er will es nicht glauben, und doch hat er es schwarz auf weiß lesen müssen. Es läuft ihm alles im Kopf durcheinander, er weiß nichts mehr als nur das eine: wenn er nicht in drei Wochen die sämtlichen Taler zurückzahlt, so kann ihm der Advokat die Mühle nehmen.

Er kann sie nehmen — wird er es tun? Vielleicht nimmt er sie nicht, aber dann wird er ihm wieder so ein verflixtes Papier vorlegen, voll heimtückischer Schlingen und Fallen — nein, das unterschreibt er nicht wieder, jetzt nicht mehr.

Ch, Arp ist nicht dumm, Er ist nur zu gut und zu ehrlich. In einem halben Jahre sinntausend Taler — mag der Himmel wissen, wo die geblieben sind. Was hat er denn groß ausgegeben? Nun ja, er hat sich ein feines Gespann zugelegt, die Geschirre mit Silberbeschlag, und dies noch und das — soll er vielleicht wie ein Heuermann leben? Nein, das schlägt alles nicht an, nur beim Würfeln und Kartenspiel hat er so ein verdammtes Pech, Neulich, am Sonntag mittag bis Dienstag früh — es war eine lange Sitzung, und sie hatten viere oder fünfmal dazwischen gegessen, zuletzt fiel der lange Fastje wie ein Mehlsack vom Stuhl und zerschlug sich die Nase, da mußten sie's aufgeben — das hat ihn allein beinahe zwölfhundert Taler gekostet. Es war nicht seine Schuld — er hat eben immer im Pech, was will einer da machen? Er holt es wohl ein ander Mal wieder.

Sein hallen Aergers spült er im Gasthaus mit einer Flasche Wein hinunter. Und als er über die Hinterstraße heim will, kommt Freund Hille und ein Spielchen mit ihnen ansetzt, gezogt er die andere Hälfte ebenfalls. Heute zeigt er den fixigen Kniffen selbst einmal, was in ihm steckt: er trinkt sie alle unter den Tisch und gewinnt seine Fische und noch zwanzig Taler obendrein. Dem Hauskneckt, der ihm seine Rappen anspannt, drückt er ein tüchtiges Trinkgeld in die Hand, daß er selbst der ihm mit obsequenten Bücklingen die Haustür aufhält, sei er ein Graf, so daß ein paar vorübergehende Bürger stehn bleiben und staunen.

Stolz und glücklich fährt Arp an ihnen vorbei durchs Tor auf die Landstraße hinaus. Jetzt müßte Magret noch kommen! Vielleicht ist sie vorauf und er darf sie ein — das gäbe eine lustige Fahrt. Er läßt die Rappen laufen und sieht scharf voraus, aber dann wird er müde und schließt die Augen. Ein



„Hab ich Euer Geld auch nachgewogen?" brummt Arp.
Zeichnung: Rieger.

paarmal gibt's einen Ruck und er macht auf, dann steht jedesmal ein Krüger am Wagen und reicht ihm ein Glas Genever hinauf; er trinkt, sucht eine Münze aus der Tasche, legt sie hin und schläft weiter. Die Rappen wissen den Weg zum Stall allein und brauchen die Peitsche nicht.

Auf halbem Wege schwingt Magret sich heimlich in den vorbeifahrenden Wagen, sie drückt sich auf die hintere Bank und verhält sich mäuschenstill, nur wenn die Rappen vor einem Ring biegen wollen, greift sie in die Zügel und lenkt vorbei. Erst im Dorf, nahe beim Gehöft, springt sie herab, rüttelt ihn und ruft: „Gute Nacht, Arp!" Er fährt in die Höhe und wischt sich die Augen: „Deern — du Racker." Er will sie noch greifen, aber sie schmeckt lachend ihren leeren Korb und läuft rasch davon. „Teufel", brummt Arp, „das hätt ich wissen sollen." Er wird ganz munter.

Dann fährt er an der Mühle vorbei, deren große Flügel gespenstisch durchs Dunkel sausen, durch die offenen Fensterläden sieht er ihm dies dumpfe Sausen und Brausen, das Pfeifen der mächtigen Segel und das schwere Mahlen der Steine, vertraut und lieb, und seid plötzlich, da er es hört, kraft sich mit jäher Wucht die Kraft in sein Herz.

Er richtet sich gerade auf und stoert über die Pferde hinweg nach vorn; Und auf diesem kurzen nächtlichen Wege von der Mühle bis zu seinem Hof wird es ihm schrecklich klar, wie er alles? Hat er nicht immer nur Pech gehabt? Haben ihn nicht alle beschoben und betrogen, der Advokat, der Holzhändler und viele andere?

Mein Gott — es muß doch irgendeinen Rat geben. Er darf sich die Mühle nicht nehmen lassen — sie ist ein paar hundert Jahre in der Familie gewesen, das ganze Dorf wird ja mit Fingern auf ihn zeigen. Der kalte Schweiß tritt ihm auf die Stirn — was singt er nur an, um Geld zu kosten? Lieder alles andere verlieren, aber die Mühle muß er behalten.

Er kann vielleicht was verkaufen, ein paar Aecker oder Wiesen — nein, die sind schlecht zu entbehren — aber den Busch, den großen Kiefernbusch, so, das geht, der hat ihm doch nur Aeger gebracht. Der kann ihm acht- oder zehntausend Taler bringen, und vielleicht auch noch mehr. Eins ist ja die Frage — wer hat so viel Geld?

Nur kein Advokat oder jemand, den er nicht kennt. Das sind alles Betrüger und Gauner — davon hat er genug genug. Merkwürdig, wie klar er jetzt denkt: drei Leute sind es, die den Busch vielleicht kaufen — der Schiebauer, der alte Oehmke oder Gerd Tormälen, die haben Geld.

(Fortsetzung folgt)

Wer zum Volke geht, mit aller seiner Kraft,
der steigt herauf. Jeder, der sein Volk als geschichtliches Wesen erlebt, weiß, daß er gegenüber dieser Größe nur ein Kleines ist.

Löns

Aus dem Bremer Südosten

Hemelingen

15,5 Meter tief wurde der Brunnen. Der Brunnen auf dem Gehsteig vor dem hiesigen Postamt ist nun fertiggestellt. Außer dem runden Verschlußdeckel, der im Gehsteig liegt, sieht man nichts von ihm. Die Bohrung ist bis auf 15,5 Meter Tiefe geführt worden und ergibt reichlich Wasser. Neben dem Pumpenrohr ist auch ein Anschlußrohr für Feuerlöschzwecke eingeführt worden mit dem üblichen Schlauchanschluß. So ist auf diese Weise für diesen Stadtteil eine zusätzliche Nutzwasserversorgung geschaffen worden, die bei einem Versagen der sehr langen Leitung von Bremen her etwa auftretende Schwierigkeiten beheben kann.

Arbergen

Diebstahl. In der Nacht zum Montag haben bisher unbekannte Diebe hier drei Gartenschläuche entwendet, von denen zwei etwa 30 Meter und einer etwa 40 Meter lang sind. Die Schläuche waren zum Gebrauch angeschlagen. Da für den Geschädigten jetzt eine Ersatzbeschaffung kaum möglich ist, geht der durch den Diebstahl angerichtete Schaden weit über den Geldwert der Schläuche hinaus. Den Arbergern und Hemelingern sei empfohlen, ein wachsames Auge auf dieses Diebesgut zu haben, damit die Täter gefaßt werden können.

Mahndorf

Ein neuer Kleinkaliberschießstand. Unter tatkräftiger Mithilfe der Kriegerkameradschaft hat Gastwirt Dittmer einen neuen, modernen Kleinkaliberschießstand angelegt, der demnächst mit einem allgemeinen Preisschießen zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes eingeweiht werden soll. Die fast fertige Anlage umfaßt fünf Stände und eine Schießhalle von rund 40 Quadratmeter Bodenfläche. Der Anzeigerstand ist ebenfalls neuartig eingerichtet; statt in einem Unterstand unter oder neben den Scheiben befindet sich der Anzeiger in einem kleinen massiven Gebäude über dem Kugelfang. Von dort aus werden die Scheiben nach unten bewegt. Später kann diese Anlage auf elektrische Bedienung umgestellt werden.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Hastedt. Briefkästen leeren!

Hitler-Jugend

Nachrichtengefolgschaft 3/75. Die Einheit tritt am Mittwoch, 11. Juni um 20 Uhr, Augsburger Straße in Höhe der Sportplätze mit Sportzeug an. Fußballmannschaft mit Fußballzeug.

Bannstreifendienst Ortsstreife Osten. Heute, 19.45 Uhr, Schule Altes Gymnasium, Dechanatstraße, in Uniform.

MHJ. 4/75. Die Gefolgschaft tritt heute um 19.15 Uhr mit Sport- und Badezeug auf dem Separationswerk an.

Gefolgschaft 3/75 Hans Rickmers. Die Gefolgschaft tritt heute um 20 Uhr mit Sportzeug an der Horner Schule an.

Gefolgschaft 13/75. Antreten am Mittwoch, 11. Juni um 20 Uhr mit Sportzeug auf dem Bürenplatz.

NS.-Volkswohlfahrt

Die Dienststelle des Kreisbeauftragten für die erweiterte Kinderentsendung befindet sich ab 16. Juni nur Obernstraße 55, 2. Stock, Zimmer 20. Leiter der Dienststelle: Kreisstellenleiter Pg. Behrens. Verkehrsstunden nur Dienstag von 9—12 Uhr und Donnerstag von 10—18 Uhr. **Außer diesen Verkehrsstunden kann eine Abfertigung nicht erfolgen.**

Die Deutsche Arbeitsfront

Mittwoch, 11. Juni

Ortswaltung Mahndorf. Arbeitstagung für alle DAF.-Amtswalter in der Dienststelle bei Joh. Hüneke, 20.30 Uhr.

Ortswaltung Osten. Monatsversammlung aller DAF.-Walter einschl. Betriebsobmänner in der „Goldenen Kugel", 20.30 Uhr.

Ortswaltung Hemelingen-Mitte. Amtswaltersitzung für alle Stabs-, Betriebs-, Zellen- und Blockobmänner in der Gastwirtschaft Osmers, Bruchweg, 19.30 Uhr.

Das zeitgemäße Rezept

Fischfilet mit Kräutertunke und Graupen wie Reis gekocht

Ein Kilo Fischfilet wird wie üblich gewaschen, gesalzen und mit etwas Säure begossen. Dann zerläßt man für ein Liter helle Mehlschwitze Fett im Topf, gibt das Mehl dazu und macht mit Wasser und etwas Sauermilch eine gut dicke weiße Soße. Ist diese genügend durchgekocht, so mischt man beliebig gehackte Kräuter darunter, wie Schnittlauch, Petersilie, Dill, Kresse und gibt in die kochend heiße Soße die Fischfilets und läßt sie darin etwa zehn Minuten garziehen, ohne daß die Soße zum Kochen kommt. Man schmeckt das Gericht mit Salz ab. Zu den Graupen, die man so trocken wie Reis auf den Tisch bringen kann, verwendet man 250 Gramm mittelgroße Graupen: 20—30 Gramm Fett oder Oel läßt man in einem Topf heißwerden, dann röstet man die Graupen, die man trocken abgerieben hat, mit 1—2 geschnittenen Zwiebeln darin an, etwa fünf Minuten und gibt ein Liter Wasser und etwas Salz dazu. Die Graupen müssen nun, genau wie Reis, auf kleiner Hitze langsam gar- und trockenquellen. Sie schmecken ausgezeichnet.

Kleine Ursachen — Große Wirkung!

Kleine Verletzungen aller Art gehören im Haushalt wie im Berufsleben und beim Sport zu den Alltäglichkeiten. Meist beachtet man solche kleine Schädigungen wenig oder gar nicht. Wie häufig hat aber diese Vernachlässigung schwere und schwerste Folgen! Denn das Eindringen von Schmutz in eine an sich harmlose Wunde bedeutet fast stets eine Wundinfektion, die Entzündungen und Eiterungen und bisweilen eine Gefährdung des ganzen Organismus zur Folge haben kann. Es ist deshalb geboten, Wunden jeder Art rechtzeitig zu desinfizieren, um auf diese Weise zu verhindern, daß schädliche Bakterien in das Blut gelangen. Hierzu empfiehlt sich der Gebrauch der bewährten Sepso-Tinktur, die wie Jod-Tinktur desinfiziert und genau so angewandt wird. Sie ist in allen Apotheken und Drogerien in Fläschchen zu fünfundfünfzig Pfennigen und in handlichen Tupfröhrchen zu neunundvierzig Pfennigen erhältlich. Infolge ihrer großen Tiefenwirkung desinfiziert Sepso-Tinktur rasch und gründlich und verhindert Entzündungen.

Wirtschaftsteil der BZ.

Erwerbsgesellschaften

Zweckverbandssparkasse zu Scheeßel. — Mehr als 15 Mill. RM Spareinlagen. Der Gesamteinlagenbestand hat sich 1940 um 2,85 Mill. RM auf 14,8 Mill. RM erhöht. Die Zunahme beträgt 24 Prozent des Bestandes am Jahresanfang. Der Spareinlagenzuwachs allein hat mit 2,325 Mill. RM die Ergebnisse aller bisherigen Jahre weit übertroffen. Der Vorkriegseinlagenbestand ist bereits um 6,571 Mill. RM oder um 80 Prozent überschritten. Das Durchschnittsguthaben eines Sparkontos ist auf 828 (693) RM gestiegen. Auf Sparbücher mit Guthaben bis zu 100 RM entfallen mehr als die Hälfte des Gesamtsparbuchumlaufs, aber nur 1,6 Prozent des Spareinlagebestandes. Der Gesamtumsatz hat sich um 4,711 Mill. RM oder um 6 Prozent auf 85,381 Mill. RM erhöht, darunter 28,8 Mill. RM auf laufender Rechnung. Der Sparkassenvorstand beschloß, dem Zweckverbandsausschuß die Verteilung von 40 000 RM aus dem Reingewinn an die Mitgliedsgemeinden für öffentliche, gemeinnützige Zwecke zur Verfügung zu stellen. Der verbleibende Rest von 0,141 Mill. RM sollen der Sicherheitsrücklage zugeführt werden. Im laufenden Jahre habe der Gesamteinlagenbestand bereits die 15-Millionen-RM-Grenze überschritten.

J. D. Riedel — E. de Haën A.-G., Berlin. Die im Rahmen der Kriegswirtschaft gestellten Aufgaben konnten 1940 erfüllt werden. Einem Rückgang des Absatzes nach überseeischen Gebieten steht eine Steigerung der Ausfuhr insbesondere nach den europäischen Ländern gegenüber. Der Rohüberschuß stieg auf 10,56 (9,97) Mill. RM. Nach erhöhten Anlageabschreibungen von 1,01 (0,84) Mill. RM, einer Abschreibung von 68 429 RM auf Beteiligungen sowie nach Zuführung von 250 000 (500 000) RM an die Wohlfahrtsstiftung und weiteren 0,4 Mill. RM Rückstellungen wird einschließlich 101 586 (82 531) RM Vortrag ein Reingewinn von 717 289 (701 586) RM ausgewiesen. Der HV. am 26. Juni wird vorgeschlagen, unverändert 6 Prozent Dividende auszuschütten und 117 289 RM vorzutragen.

Kammgarnspinnerei Düsseldorf. Der Verlauf des Geschäftsjahres 1940 wird als befriedigend bezeichnet, die Versorgung mit Rohmaterial als ausreichend. Der Umsatz blieb nur wenig hinter dem des Vorjahres zurück. Der Rohüberschuß wird mit 3.09 (3.48) Mill. RM ausgewiesen. Nach erhöhten Anlageabschreibungen von 315 000 (185 000) RM und nach Zuweisung von wieder 50 000 RM an die Rücklage und von 50 000 (—) RM an die neu gegründete Unterstützungseinrichtung verbleibt einschl. Vortrag ein Gewinn von 163 407 (167 593) RM, woraus wieder 3 Prozent Dividende auf das AK. von 3 Mill. RM ausgeschüttet, satzungsgemäß zum letztenmal 45 000 RM an die Inhaber der Genußscheine abgeführt und 28 407 RM vorgetragen werden.

Tabak-Holdinggesellschaft Ed. Laurens S. A., Basel. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt das Geschäftsjahr 1940/41 mit einem Verlust von 19 947 Schweizer Franc ab. Der Verlust wird vom vorjährigen Ueberschuß in Höhe von 437 336 Schweizer Franc abgesetzt; der verbleibende Rest von 417 389 Schweizer Franc wird vorgetragen, so daß von einer Dividendenverteilung abgesehen wird (i. V. 3½ Proz.). Im Geschäftsbericht wird bemerkt, daß der Umsatz der Tochtergesellschaften trotz wachsender Schwierigkeiten befriedigend blieb, doch haben auch die Tochtergesellschaften von einer Dividendenverteilung Abstand genommen und ihre Ueberschüsse auf neue Rechnung vorgetragen.

Chr. Adt. Kupferberg & Co., KGaA., Mainz. Die HV. beschloß die Ausschüttung von wieder 6 Prozent Dividende für 1940. Da das neue Dividendenbesteuerungsgesetz noch nicht vorliegt, wurde weiter beschlossen, den für die Ausschüttung von weiteren 2 Prozent vorgesehenen Betrag von 31 725 RM zunächst vorzutragen (i. V. neben 6 Prozent Dividende 2 Prozent Bonus, davon ½ Prozent in bar und 1½ Prozent in Anleihestock). Die neuen Aktien nehmen an der 6prozentigen Dividende des Jahres 1940 mit 1,5 Prozent teil. Ueber das laufende Jahr wurde mitgeteilt, daß die ersten Monate nicht schlecht gewesen seien.

Phönix Nähmaschinen A.-G. Bär & Rempel, Bielefeld. Nach 279 539 (512 484) RM. Anlageabschreibungen ergibt sich einschließlich 40 042 (27 225) RM. Vortrag ein Gewinn von 116 502 (180 042) RM., woraus wieder 6 Pzt. Dividende verteilt werden. Nach dem Bericht wurde der Umsatzrückgang in Nähmaschinen durch die volle Beschäftigung der andern Werkstätten nicht ganz ausgeglichen. Im Export wurde für den Ausfall wichtiger Ausfuhrländer auf andern Märkten bei lebhafter Nachfrage zum großen Teil ein Ausgleich gefunden.

Ravensberger Spinnerei A.-G., Bielefeld. Der auf den 28. 6. einberufenen HV. wird für 1940 die Ausschüttung einer Dividende von 4 (6) Pzt. auf das AK. von 2 Mill. RM. vorgeschlagen.

Die Großhandelspreise im Monatsdurchschnitt Mai. Die Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich für den Monatsdurchschnitt Mai auf 112,2 (1913 = 100). Sie hat sich gegenüber dem Vormonat (111,9) um 0,3 Prozent erhöht.

Hanf. Die italienischen Exporteure erwarten von der Italcanapa die Verteilung des dritten Exporthanfkontingents. Das eingetretene schöne und heiße Wetter hat die Hanfkulturen sehr gefördert.

Amtliche Berliner Devisenkurse

1941	10. Juni Geld	10. Juni Brief	1941	10. Juni Geld	10. Juni Brief
Aegypten	* 9,89	9,91	Italien	13,09	13,11
Afghanistan	18,79	18,83	Japan	0,585	0,587
Argentinien	0,588	0,592	Jugoslawien	* 5,604	5,616
Australien	* 7,912	7,928	Kanada	* 2,098	2,102
Belgien	39,96	40,04	Kroatien	5,00	5,00
Brasilien	0,13	0,132	Neuseeland	* 7,912	7,928
Britisch-Indien	*74,18	74,32	Norwegen	56,76	56,88
Bulgarien	3,047	3,053	Portugal	10,04	10,06
Dänemark	48,21	48,31	Schweden	59,46	59,58
England	* 9,89	9,91	Schweiz	57,89	58,01
Finnland	5,06	5,07	Slowakei	8,591	8,609
Frankreich	* 4,995	5,005	Spanien	23,56	23,60
Griechenland	* 2,058	2,062	Südafrika	* 9,89	9,91
Holland	132,70	132,70	Türkei	1,978	1,982
Iran	14,59	14,61	Uruguay	1,044	1,046
Island	38,42	38,50	Ver. Staat. v. A.	2,498	2,502

Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr

Hanseatische Wertpapierbörse. Von Schiffahrtsaktien wurden am 10. Juni Hapag ½ Proz. höher mit 116 bezahlt. Auch Lloyd waren in diesem Ausmaß auf 118½ befestigt. Deutsche Ost-Afrika lagen 1 Proz. niedriger mit 107 angeboten. Hansa-Dampf gaben um ¾ auf 138¾ nach. Kleine Posten von Hamburger Hochbahn wurden ½ Proz. ermäßigt mit 128¼ umgesetzt. Reis und Handels nahm man 3 Proz. niedriger mit 175 aus dem Markt. Norddeutsche Steingut mußten einen Abschlag von 2 Proz. auf 152 hinnehmen.

Berliner Börse. Die Aktienmärkte lagen am 10. Juni bei Eröffnung schwach. Im Verlauf bröckelten die Kurse größtenteils weiter ab. Man handelte Vereinigte Stahlwerke mit 149¾ und Farben mit 203¼ nach zeitweise 202⅝. Accu verloren 3, EW. Schlesien 1⅞ und Junghans 1⅜ Proz. Verschiedentlich traten Rückgänge um bis zu 1 Prozent ein. Erdöl, Waldhof und Conti Gummi befestigten sich um ½ und Dt. Linoleum um 1½ Proz. Dt. Waffen kamen gegen letzten Kurs v. 4. d. Mts. 5 Proz. höher zur Notiz. Gegen Ende des Verkehrs kennzeichnete sich die Stimmung bei stillem Geschäft als gut behauptet. Ver. Stahlwerke schlossen mit 149½ und Farben mit 203. Rütgers gewannen 1, Hoesch und Holzmann ¾, Erdöl, Gesfürel und BMW. und Eisenbahnverkehrsmittel ½ Proz. Eisenhandel gaben um ½ Proz. nach.

Unsere Sportmeldungen

Deutsche Elf gegen Kroatien

Für den am 15. Juni in Wien zur Durchführung gelangenden Fußball-Länderkampf Deutschland — Kroatien wurden vom Reichsfachamt Fußball folgende vierzehn Spieler namhaft gemacht: Jahn (BSV. 92), Ploc (Wiener SC.), Sesta (Austria), Schmaus (Vienna), Urbanek (Admira), Mock (Austria), Hanreiter (Admira), Lehner (Blau-Weiß Berlin), Hahnemann (Admira), Walter (FC. Kaiserslautern), Willimowski (Chemnitz), Fiederer (Fürth), Stroh (Austria), Decker (Vienna).

Abendspiele im Fußball

Woltmershausen — Komet

Im Abendspiel stehen sich heute um 19.30 Uhr auf dem Sportplatz Westerdeich der Turnverein Woltmershausen und der VfB. Komet gegenüber. Die Turner, die in der letzten Zeit achtbare Erfolge erzielten, werden alles daransetzen müssen, um gegen die eine Klasse höher spielenden Kometen ehrenvoll abzuschneiden. Es kommt nun darauf an, wie sich der um drei Spieler verjüngte Sturm durchsetzen wird. So

Der Zweite vom Mittelrhein

VfR. Köln ● Werder

Sonnabend, 19 Uhr, Bremer Kampfbahn

● Vorher: Knabenspiel ●

leicht wird es den Turnern nicht gemacht, denn Komet als eine alte kampferprobte Mannschaft wird sich den Sieg nicht so einfach nehmen lassen. Auf jeden Fall aber wird es für die Woltmershauser Sportgemeinde ein an Spannungen reiches Spiel geben.

BSG. Bremer Straßenbahn — BSG. Focke-Wulf. Diese beiden starken Betriebssportmannschaften stehen sich heute um 19 Uhr auf dem Sportplatz der Bremer Straßenbahn an der Neuenlander Straße im Freundschaftskampf gegenüber.

Entscheidung im Hockey

Am heutigen Abend stehen sich auf dem Platz der BSG. Weserflug in der Bremer Kampfbahn um 19.45 Uhr die beiden stärksten Hockeymannschaften Bremens, HC. Horn und MTV. von 1875 im Kampf um den Titel des Bremer Kampfspielmeisters 1941 gegenüber. Beide Klubs, die sich in der Meisterschaftsserie erbitterte Kämpfe lieferten, werden sich einen schönen Kampf liefern, dessen Ausgang völlig offen ist.

Admira siegt 5:1 über Borussia. Die Fußballelf von Admira Wien trat am Dienstagabend vor 10 000 Zuschauern auf ihrer Rückreise von Kopenhagen, wo sie der dänischen Nationalelf als Trainingspartner gedient und einen glänzenden Sieg erfochten hatte, in ebenso guter Form im Berliner Poststadion gegen den Brandenburgischen Meister Tennis-Borussia an. Das Spiel der Wiener endete mit einem überlegenen 5:1 (0:1)-Sieg der Gäste und wurde zu einer Demonstration für den Wiener Fußball.

Städtekampf Berlin—Bukarest. Berlin und Bukarest haben ein Fußballstädtespiel vereinbart, das am 31. August in der deutschen Reichshauptstadt veranstaltet wird. Es handelt sich um die zweite Begegnung; im ersten Treffen in Bukarest unterlag Berlin nur knapp mit 0:1 Toren.

Blumenthal verlor 6:0. Die Blumenthaler bezogen in Bremerhaven von den dortigen 93ern eine unerwartet hohe 6:0-Niederlage, die auf mangelnden Einsatz und Schußunvermögen zurückzuführen ist.

Oldenburgs Ruderregatta gut besetzt. Die vom Oldenburger RV. ausgeschriebene Ruderregatta hat eine sehr gute Besetzung gefunden und dürfte die größte und wichtigste werden, die jemals in Oldenburg durchgeführt wurde. Bisher meldeten der RV. Leer, RC. Leer, Sportgemeinschaft Rheine, Post RV. Oldenburg, Wilhelmshavener RV., Oldenburger RV., Osnabrücker RV. und die Frauenabteilung des Oldenburger RV. Außerdem wird sich voraussichtlich der Bremer RV. von 1882 beteiligen und weitere Frauenmannschaften aus der Nordwestecke des Bereiches Niedersachsen.

Sendel boxt in Hamburg. Entgegen anderslautenden Meldungen, daß Heinz Sendel in Bukarest gegen den rumänischen Meister Serbanescu boxt, wird aus Hamburg mitgeteilt, daß der Bülow-Schützling seinen nächsten Kampf am 5. oder 6. Juli in der Hansestadt bestreitet.

Bongen stieß die Kugel 14,96 Meter weit. Der SV. Darmstadt 98, ein Pionier der deutschen Leichtathletik, führte seine 18. reichsoffenen Jugend- und Juniorenwettkämpfe mit großen Erfolgen durch. In der Juniorenklasse gewann Bongen ff-Berlin das Kugelstoßen mit der ausgezeichneten Weite von 14,96 Meter.

Zehn Fahrer für die Steher-Meisterschaft. Die Auswahl der Teilnehmer an der deutschen Stehermeisterschaft, die am 29. Juni auf der Radrennbahn in Hannover ausgetragen wird, ist jetzt erfolgt. Zehn Dauerfahrer, die gleichzeitig in einem Lauf starten, wurden für das Meisterschaftsrennen zugelassen; neben dem Titelverteidiger Toni Merkens stehen Walter Lohmann, Adolf Schoen, Georg Umbenhauer, Erich Hoffmann, Georg Stach, Paul Krewer, Kurt Schindler, Heinz Wengler und der junge Hannoveraner Werner auf der Starterliste.

Unsere Voraussagen:

Hamburg-Bahrenfeld (Beginn 16.30 Uhr). 1. R.: Helge — Keren — Meinendorfer. 2. R.: Uckermark — Hindu — Graf Nelly. 3. R.: Ernst — Elite — Joachim. 4. R.: Lilo H. — De Bur Fru — Herodias W. 5. R.: Genius — Alchemist — Flak. 6. R.: Roland — Mah Jong — Boy von Lurup. 7. R.: Runhilde — Roland — Vision.

Niederdeutsche Rundschau

Wohlfahrt des Volkes

Arbeitstagung der nordwestdeutschen Gauämter der NSV.

Die NSV.-Arbeit ist eine Tätigkeit, die nicht nur verstandesgemäß erfüllt werden kann, sondern sie soll mit dem Herzen getan werden. Jetzt im Krieg, wo die Aufgaben der NSV. noch viel größer geworden sind, wird das besonders deutlich. Der Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt im Gau Osthannover, Gauamtsleiter Lütt, hat darum auch jetzt eine Einrichtung wieder ins Leben gerufen, die sich vor dem Krieg bereits bewährte: eine Arbeitstagung der nordwestdeutschen Gauämter für Volkswohlfahrt. Die erste dieser Arbeitstagungen fand dieser Tage in Lüneburg statt. Gauamtsleiter und Leiter der Hauptstellen Wohlfahrtspflege und Jugendhilfe fanden sich im Kameradschaftsheim des Amtes für Volkswohlfahrt zusammen, um neben der Besprechung fachlicher und politischer Fragen auch die Kameradschaft zu pflegen, damit ein einheitliches Zusammenwirken in allen Aufgabengebieten gewährleistet ist. Vertreten waren die Gaue Hamburg, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Südhannover-Braunschweig, Weser-Ems und Franken. Ihre besondere Bedeutung erhielt die Arbeitstagung durch die Anwesenheit des Reichsamtsleiters Althaus vom Hauptamt in Berlin, der in grundlegenden Referaten über die Aufgaben der völkischen Wohlfahrtspflege sprach. Schwerpunkt der NSV.-Arbeit ist das Hilfswerk „Mutter und Kind" und immer stärker wird die allgemeine Arbeit auf diesen Sektor verlagert. Keineswegs verfolgen die Aufgaben der NSV. den Zweck, die öffentliche Fürsorge zu entlasten oder auch nur teilweise zu übernehmen, vielmehr besteht die Sendung der NSV. darin, auf dem Gebiet der freiwilligen Fürsorgeaufgaben besonders diejenigen herauszustellen und mit der Kraft der nationalsozialistischen Bewegung durchzuführen, deren Erfüllung einer völkischen Pflicht entspricht. Es ist gewissermaßen das eigene Werk des deutschen Volkes. Darum kann auch niemand mehr von der NSV. verlangen, als er selbst durch seine Mitarbeit und seine persönlichen Opfer zu diesem großen Werk beiträgt. Viele Millionen Männer und Frauen, die opfermutig und einsatzbereit auf diesem wichtigen Abschnitt der deutschen Heimatfront kämpfen, setzen ihre ganze Kraft darein. Damit geben sie Vorbild und Beispiel für einen lebendigen Sozialismus, dem die Gesunderhaltung des Volkes Weg, Einsatz und Ziel vorschreibt.

Delmenhorst. Mit Vergiftungserscheinungen mußte gestern nacht ein junger Mann dem hiesigen St.-Joseph-Stift zugeführt werden. Er war auf der Straße zusammengebrochen und konnte seinen Weg nicht weiter fortsetzen.

Delmenhorst. Vom Zuge erfaßt und verletzt wurde am Sonnabend ein Radfahrer, der in der Nähe von Mackenstedt die herannahende Kleinbahn scheinbar zu spät gehört hatte. Er versuchte, noch vor dem Zuge den Bahnübergang zu überqueren, wurde aber vom Zuge erfaßt und stürzte gegen einen Kilometerstein. Hierbei zog er sich innere Verletzungen zu. Der Verunglückte wurde mit dem Zuge bis nach Delmenhorst transportiert, um dann vom Bahnhof aus dem Städtischen Krankenhause zugeführt zu werden.

Verden. 35 000 Jungaale ausgesetzt. Der Fischereiverein Verden, der sich auf dem Gebiete der Hege und Pflege der Fischzucht schon große Verdienste erworben hat, setzte in diesen Tagen 35 000 Jungaale aus. Für die nächste Zeit ist vorgesehen, daß Karpfen und Hechtsetzlinge ausgesetzt werden können. Die Weser und ihre Nebenflüsse, insbesondere die Aller, hatten früher viele Aale, so daß diese Art Fischerei sehr lohnend war. Dann wurde das Weserwehr bei Hemelingen gebaut, wodurch dem Jungaal das Aufsteigen in der Weser und ihren Nebenflüssen sehr erschwert worden ist. Aus diesem Grunde trägt der Fischereiverein Verden schon seit Jahren das nicht unbedeutende finanzielle Opfer, Jung- und Glasaale in bedeutender Zahl auszusetzen.

Ebersdorf (Kreis Bremervörde). Bald beginnt die Heuernte. In einigen Tagen wird hier der erste Grasschnitt getan; während der Mai für das Wachstum anfangs nicht besonders günstig war, haben die letzten Wochen dazu beigetragen, daß das Gras jetzt sehr üppig steht; es verspricht eine gute Ernte. — Auch der Roggen steht jetzt gut, man sieht jetzt schon Halme von 1,50 Meter Länge. Mit dem Wachstum des hier angesetzten Rapses sind die Bauern ebenfalls sehr zufrieden.

Bokelah (Kreis Bremervörde). Schwerer Verkehrsunfall. Der Sohn des Einwohners H., von hier, der abends mit dem Motorrad unterwegs war, erlitt an der Straßenecke Neu-Ebersdorf/Drachel einen schweren Unfall: der junge Mann stürzte so unglücklich, daß er seiner bösen Verletzungen wegen schnellstens ins Bremervörder Krankenhaus gebracht werden mußte.

Oldenburg. Holländische Junglehrer als Gäste der NSV. Eine größere Zahl holländischer Junglehrer (rund 80), die sich zu Studienzwecken in unserem Gau aufhalten, besichtigten verschiedene Einrichtungen der NSV. im Kreis Oldenburg-Stadt. Von dem Kreisamtsleiter durch verschiedene Einrichtungen der NSV. (Kindergärten, Horte, Hilfsstellen „Mutter und Kind", Jungschwesternheime, Kinderheim, Mästerei des Ernährungshilfswerks) geführt, bekundeten die Teilnehmer ein großes Interesse für die sozialen Einrichtungen.

Hinweise Hier folgende Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil.

Domgemeinde

Frauennachmittag von Herrn Pastor Rahm, Donnerstag 12. Juni, 16 Uhr, im Bundessaal der Glocke. Lichtbildervortrag.

Motette im Dom

Morgen, Donnerstag, 19 bis 19.40 Uhr, Werke von Kurt Thomas, Max Reger, Albrecht Kaminsky und Hugo Distler. Ingeborg Folkers (Violine), der Bremer Domchor, Leitung und Orgel: Richard Liesche.

Friedenskirche

Am Donnerstag (nicht Mittwoch), 16.30 Uhr, Frauennachmittag von Pastor Urban, Wielandstr. 13.

Das Stelldichein / Von Heiner Willersin

Diese verzehrende Ungeduld! Absichtlich hatte er bis kurz vor der Verabredung die Zeit im Kaffeehaus zugebracht. Nur keine Sekunde warten müssen auf Hella. Lieber noch im Kaffee die Zeit hinbringen als am Ort des Stelldicheins, der von lieben Erinnerungen umwittert, das Herz in eine so seltsam beklemmende Unruhe versetzte. Und doch war er zu früh gegangen, einige fünf Minuten zu früh, in aller Eile, als fürchte er einen Zug zu verpassen. Nun wanderte er unruhig auf und ab. Atmete tief, wie zur Erleichterung. Wer nahe genug war, konnte sogar leichte Seufzer vernehmen. Er sah andauernd auf die Uhr, mit der Rechten die Leuchtziffern beschattend. Die Nacht war sternenhell.

Es kam eine Dame des Wegs, sehr langsam. Sie überquerte die Straße, kam auf ihn zu. „Das ist ihre Mutter", schoß es dem Jüngling durch den Kopf, und schon gewann er gesenkten Hauptes die andere Straßenseite. Er belächelte sich selbst. „Die reinste Vogel-Strauß-Politik" gab er zu.

Da geschah etwas, was ihn stillstehen ließ. Er erblich. Hellas Name wurde gerufen. Von der Dame, deren Weg er gerade gekreuzt hatte.

„Hella, gelt, ich hab es gewußt!" Diese Worte wurden gerufen, irrten noch lange durch sein armes Hirn, das sich bemühte, ängstlich bemühte, diese sechs Worte richtig auszulegen.

„Was gewußt? Daß ich hier stehe und auf Hella warte? Oh, es ist aus. Sie muß mich neulich schon einmal gesehen haben. Damals hatte ich auch das Gefühl: das ist ihre Mutter. Jetzt ist's aus!" Er lehnte sich erschöpft an einen Alleebaum, nahm den Hut ab und entließ hörbar den gequälten Atem wie vielleicht ein Mensch vor der Hinrichtung. Nun, da er mit ihrem Verlust rechnete, kam ihm erst recht zum Bewußtsein, wie gerne er dies Mädchen hatte.

Er überlegte noch, was zu tun sei. Ob er es tollkühn wagen sollte, in der Wohnung nach Hella zu fragen oder heute abend noch sein ganzes Leid einem Brief an sie anzuvertrauen, als er einen bekannten, ach so geliebten Schritt vernahm. Tatsächlich, da kam sie des Wegs: hochgewachsen, schlank, voll jugendlicher Anmut. Als sie ihn gewahrte, verwandelte sich ihre Gangart in Laufschritt und noch ehe sie ihn erreicht hatte, fing sie an, sich zu entschuldigen, daß sie heute eine Minute zu spät gekommen war, aber ....

Der junge Mann fiel ihr in die Rede. Er gestand, daß er fürchterliche Aengste ausgestanden. Sie müsse einige Minuten entschuldigen, er könne noch nichts Gebührendes zu ihrer Begrüßung hervorbringen. Er müsse sich erst wieder fassen. Damit nahm er ihren Arm, und Glück und Zufriedenheit kehrten langsam in sein Herz zurück.

„Warum hast du denn soviel Angst ausgestanden, hm, Franzl?"

„Ach, weißt du", fing er an zu erzählen, „ging da doch gerade eine Dame des Wegs und rief deinen Namen. Er wiederholte genau den Ausruf, der ihn hatte erbeben lassen. „Und weißt du, deine Antwort, dieses innerhalb einer Terz schwingende „Ja—a", hat mir so voller Bangigkeit geklungen."

„Ach du Dummerle". Das Mädchen lachte klingend. „Du mußt nämlich wissen, ich habe mit meiner Mutti gewettet, und zwar schwor ich hoch und heilig, daß in diesem Augenblick Vati drüben vor der Garage gehalten habe. Mutti bestritt es. Da setzte ich eine Tafel Schokolade. Im Kriege zieht so etwas, nicht wahr? Mutti warf ihren Mantel über und verschwand mit dem Garagenschlüssel die Treppe hinunter. Damit hatte ich mein Ziel erreicht. Ich konnte zum Kleiderschrank meiner Schwester und holte mir ... ach weißt du, ein ganz entzückendes Kleid, weißt du ... na, sieh selbst mal her — — gefällt es dir nicht? Es ist ja dunkel, aber siehst du nicht, wie fabelhaft mir das Ganze sitzt? Dieser Faltenrock ...." Sie jubelte glückhaft und triumphierend ...

„Und weißt du, bang hat mein „Ja" nur deshalb geklungen, weil ich am Fenster stehen mußte beim Umziehen. Ich mußte doch auf Muttis Rückkehr aufpassen, nicht. Und gerade noch bin ich fertig geworden."

Mißverständnis

Gustav Räder, der vor knapp hundert Jahren das Lustspiel „Robert und Bertram" schrieb, stand 1833 als Held eines Griechendramas auf der Bühne. Hinter ihm in der Kulisse wartete der — allerdings ungeschulte — Chor seiner Mitgriechen auf das Zeichen zum Auftritt.

Schließlich war es so weit, Räder rief gemäß seiner Rolle nach hinten „Heraus Griechen!" Laut und deutlich in seinem Dresdner Dialekt.

Wer aber beschreibt sein Entsetzen, als zum höchsten Gaudium des Publikums die Choristen auf die Bühne auf allen vieren — herauskriechen!

Die schöne Uniform

Napoleon hatte in seiner Armee manchen hohen Offizier, der sich von der Pike an heraufgearbeitet hatte. Einem dieser Offiziere geschah es nun eines Tages, daß jemand seine schöne Uniform bewunderte und sagte:

„Das ist ja eine prächtige Uniform, alle Wetter, darum sind Sie zu beneiden!"

„Gewiß ist sie schön!" sagte der Offizier. „Ich habe ja auch über dreißig Jahre daran genäht!"

Theatervereine zählen 40000 Laienspieler

Sinn und Aufgabe der Volksbühnenbewegung — Heimatspiele stehen im Vordergrund

Der „Reichsbund für Volksbühnenspiele" trat in diesen Tagen in der Reichshauptstadt mit einer Werbeveranstaltung hervor, die einen Einblick in seine Arbeit und Ziele verschaffte.

Im nationalsozialistischen Deutschland ist auch die Tätigkeit der Theatervereine mit ihren Laienspielern auf eine neue Grundlage gestellt worden. Die Führung aller Spielvereinigungen hat heute der Reichsbund für Volksbühnenspiele e. V., Berlin, inne, der von der Reichstheaterkammer anerkannt ist und mit der DAF. zusammenarbeitet. Dem Bund sind 600 Vereine mit etwa 40 000 Mitgliedern angeschlossen. Seine Aufgabe besteht vor allem darin, volkserzieherisch auf die Spielplangestaltung der einzelnen Vereine zu wirken und sie in den Rahmen der kulturellen Aufgaben des Staates einzuspannen. Zu diesem Zweck wird der Arbeitsplan jedes Vereins überprüft.

Während früher die Dilettantenvereine mit Einstudierungen an die Oeffentlichkeit traten, die entweder besser dem Berufstheater überlassen wären, oder aber eine allzu primitive Tendenz verfolgten, hat der Reichsbund Richtlinien für jede Spielplangestaltung aufgestellt. Danach dürfen Opern, künstlerische Operetten und Klassiker nicht von Laienbühnen gespielt werden, zumal ein Wettbewerb mit dem Berufstheater nicht in Frage kommt. Die Laienbühne soll im Rahmen ihrer volksnahen Kulturarbeit das Volksstück, die Heimat- und Mundartdichtung sowie das leichte Lust- und Singspiel pflegen, ferner Stücke aufführen, die in Vergessenheit geraten oder für die Praxis des Berufstheaters nicht geeignet sind. Dabei können die Volksbühnenspiele gleichzeitig propagandistisch für den kolonialen Gedanken und das Deutschtum im Auslande wirken.

Die Mitglieder von Volksbühnenspielen entstammen überwiegend den Reihen der Schaffenden. In den meisten Fällen spielen sie vor den Arbeitsinvaliden der Deutschen Arbeitsfront. Der Reichsbund für Volksbühnenspiele in Berlin führte unlängst mit bestem Gelingen die Komödie „Der politische Kannengießer" von Ludwig von Holberg auf. Die Bremer Volksbühnenspielgemeinschaft brachte das in Emden, dem Ausgangspunkt der deutschen kolonialen Bestrebungen beheimatete und in Afrika spielende Volksbühnenstück „Kurs auf Afrika" zusammen mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zur Aufführung. Auch für die kulturelle Betreuung unserer Verwundeten stellen sich die Volksbühnenspieler zur Verfügung. Eine große Anzahl dieser Laienbühnen hat Berufskünstler zu Spielleitern, die auf eine makellose Einstudierung der Werke bedacht sind. Außerdem sind zahlreiche namhafte Künstler aus den Volksbühnenspielen hervorgegangen. Mit der Vereinigung der Bühnenverleger hat der Reichsbund ein Abkommen getroffen, das die Autoren schützt; es darf kein Stück zur Aufführung gelangen, das nicht vorher honoriert wurde. So ist dank einer vorzüglichen Organisation und Betreuung dafür gesorgt, daß die Volksbühnenspiele ihre kulturellen Aufgaben zum Wohle des Volksganzen erfüllen können.

A. O.

Zusammenarbeit zwischen Grabbe-Gesellschaft und Bochum. In Verbindung mit der vom 6.—13. Juli 1941 stattfindenden Grabbe-Woche wird die Grabbe-Gesellschaft zum ersten Male seit ihrem Bestehen außerhalb Detmolds eine Tagung abhalten, und zwar findet diese unter dem Vorsitz des Präsidenten der Gesellschaft, des Reichsdramaturgen Ministerialdirigenten Dr. Rainer Schlösser, an ihrem zweiten Veranstaltungstage in Bochum statt. — Durch die enge Zusammenarbeit zwischen der Grabbe-Gesellschaft und der Stadt Bochum wird die dokumentarische Bedeutung dieser Grabbe-Woche noch unterstrichen.

Oberrheinisches Musikfest in Straßburg. Auch für die letzte Hälfte dieses Jahres sind bedeutsame kulturelle Veranstaltungen auf beiden Seiten des oberrheinischen Raumes geplant. Im August findet in Renchen (Baden) wieder die Grimmelshausen-Feier statt und im November finden die kulturellen Veranstaltungen mit der Gaukulturwoche ihren alljährlichen Höhepunkt. Das früher in Donaueschingen abgehaltene Oberrheinische Musikfest wird nun in Straßburg veranstaltet. Hierfür ist der Februar 1942 in Aussicht genommen. Die Leitung hat der nach Straßburg berufene Generalmusikdirektor Hans Rosbaud.

Robert-Schumann-Preis für Carl Hammer. In der Jahreshauptversammlung der Robert-Schumann-Gesellschaft, die am 131. Geburtstag des großen Romantikers am 8. Juni in seiner Vaterstadt Zwickau stattfand, wurde der Robert-Schumann-Preis der Stadt Zwickau dem Komponisten Carl Hammer, Mitglied des städtischen Orchesters in Zwickau, in Anerkennung seines musikalischen Schaffens verliehen. ko.

Hanke inszeniert seine Neufassung der „Zirkuskomödie". Die von Reichsminister Dr. Goebbels in Auftrag gegebene Neufassung der „Zirkuskomödie" von Bernhard Graf von Solms wurde von Willi Hanke fertiggestellt. Generalintendant Eugen Klöpfer erwarb die Komödie für die Berliner Volksbühne (Theater am Horst-Wessel-Platz) und hat den Intendanten der Theater der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg eingeladen, sie dort selbst zu inszenieren. Die Musik zu dieser Komödie schrieb Kurt Heuser.

Flämisches Schauspiel gastiert in Köln. Im Rahmen der deutsch-flämischen Kulturtage wird das flämische Schauspiel Antwerpen am 27. Juni im Kölner Schauspielhaus gastieren und Goethes „Die Unschuldigen" und Kleists „Zerbrochenen Krug" aufführen. Das Gastspiel der flämischen Bühne wird vom Intendanten Tiels geleitet. rd.

Metzer Theater zieht Bilanz. Das Metzer Stadttheater, das schon wenige Monate nach dem Einmarsch der deutschen Truppen unter der künstlerischen Oberleitung von Intendant Viktor Pruscha den Spielbetrieb aufnahm, schloß in diesen Tagen seine erste Spielzeit. Die Bühne wird jetzt einer gründlichen baulichen Veränderung unterzogen. Ueberblickt man heute nach einer Spielzeit von nur sechs Monaten die bisher geleistete Arbeit, so ergibt sich ein imponierendes Bild des kulturellen Aufbaus, das allen beteiligten Kräften das beste Zeugnis ausstellt. So konnten in diesem kurzen Spielverlauf 16 Erstaufführungen in 120 Vorstellungen gezeigt werden. Neben diesen Aufführungen tätigte das Stadttheater auch noch Wehrmachtsvorstellungen.